

Ähnliches im Museum finden

Die Kinder lernen eine Abteilung oder Ausstellung des Museums erstmalig kennen, indem sie „Ähnliches“ zu Gegenständen ihrer Lebenswelt suchen.

Methodenkategorie

- » Museum verstehen

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Orientierungsfähigkeit im Raum und in der Zeit
- » Selbstkompetenz
Offenheit und konstruktiver Umgang mit (vermeintlich) Neuem, Fremdem, Irritierendem, Empathie
Erinnerungsvermögen
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Sehen, Fühlen

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 8 - 10 Kinder
- » Zeitbedarf 5 - 20 Minuten
Abhängig von Gruppengröße und Anzahl der Objekte
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » 2 - 3 Gegenstände aus der Lebenswelt der Kinder, die ein Objekt-Pendant in der Ausstellung haben

So geht's

- » Nehmen Sie 2 - 3 Gegenstände mit in die Ausstellung, die die Kinder aus ihrer Lebenswelt kennen und zu denen ähnliche Objekte in der Ausstellung zu finden sind.
- » Zu Beginn bewegen sich die Kinder selbstgerichtet in dem betreffenden Bereich und sehen sich um. Wählen Sie diesen Bereich geschickt aus, so dass seine Grenzen ohne große Erklärungen deutlich sind. Ansonsten markieren Sie die Grenzen oder geben genaue Erklärung, welche Bereiche „zugelassen“ sind.
- » Dann präsentieren Sie den Kindern einen der Gegenstände und lassen ihn reihum gehen, so dass jedes Kind ihn einmal in der Hand gehalten hat. Anschließend suchen die Kinder das Objekt-Pendant gemeinsam in der Ausstellung.
- » Wurde ein zu dem Gegenstand passendes Museumsobjekt gefunden, steigen Sie in ein Gespräch über dieses ein: Wieso habt Ihr dieses Objekt als zu Eurem Gegenstand passend ausgewählt? Was ist das? Habt Ihr so etwas auch zu Hause? Wer hat das benutzt? Wozu hat er es vielleicht benutzt? Warum haben wir das hier im Museum? etc.
- » Aus den Beobachtungen und Erklärungen der Kinder kann sich das weitere Museumsgespräch entwickeln.



Tipps & Tricks

- » Besonders geeignet für reine Vitrinen-Ausstellungen.
- » Nicht zu viele Gegenstände und Exponate auswählen, sondern lieber wenige und dafür ein ausführlicheres Gespräch führen.
- » Sie können den Raum oder die Ausstellung begrenzen durch Hocker, Seile oder Tücher auf dem Boden.
- » Durch das erste „freie Schauen“ können Kinder ihre erste Neugier und ihren Bewegungsdrang ausleben. Wenn Sie die Kinder hierbei gut beobachten, können Sie Rückschlüsse auf deren Interessen ziehen.
- » Mit dem Zeigen der Gegenstände beginnen, wenn die Kinder sich sehr zerstreuen bzw. ihr Interesse nachlässt; je nach Gruppe früher oder später.

Varianten & Kombinationen

Aufgepasst und losbewegt!

Die Kinder setzen Themen und Objekte in Bewegungen um, um diese zu verstehen und ihre Konzentration zu fördern.

Methodenkategorie

- » Inhalte und Themen praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Motorische Fertigkeiten
Körpergefühl- und Körperbewusstsein, Kraft und Geschicklichkeit trainieren
- » Selbstkompetenz
Konzentrationsfähigkeit
- » Soziale Kompetenz
Interaktion, Kommunikation, Rücksichtnahme, sich in der Gruppe bewegen und zurechtfinden

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf
Die Dauer der Bewegungssequenzen sollte sich nach der Konzentrationsfähigkeit und dem Bewegungsbedarf der Kinder richten. Die Bewegung von einer Station zur anderen kann so beliebig lang oder kurz sein.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Nicht erforderlich

So geht's

- » Bewegungsspiele haben stets einen inhaltlichen Bezug zum Museum, dem Führungsthema oder zu konkreten Objekten.
- » Die Gestaltung der Bewegung kann je nach Führungsthema oder Objekt frei gewählt werden.
- » Erläutern Sie oder führen Sie vor, wie man Erlebtes oder Gesehenes in charakteristische Bewegungen umsetzen könnte, zum Beispiel:
Tanzen im Takt der Maschinen,
Schreiten wie ein König oder Ritter,
rückwärts in die Vergangenheit laufen,
Raumdimensionen eines Museums durch große Schritte erfahren etc.



Tipps & Tricks

- » Bewegungsspiele sind eine gute Möglichkeit, auch im Museum dem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung nachzukommen. Auch bieten sie eine geregelte Möglichkeit, gemeinsam Bewegungsdefizite auszugleichen.
- » Die Bewegungsspiele ersparen Ihnen den „pädagogischen Zeigefinger“: Statt zu sagen „Bitte nicht rennen“, die Kinder lieber im Gänsemarsch auf einer Linie balancieren lassen!
- » Vorzuziehen sind Bewegungsspiele, bei denen alle gleichermaßen die Möglichkeit haben, die Bewegungsaufgabe geschickt zu erfüllen.
- » Achtung: Kinder können zu sehr in das Bewegungsspiel eintauchen. Durch ruhige Bewegungen die Kinder wieder „bremsen“.

Varianten & Kombinationen

- » Wahrnehmung und „bewegen“ von Gemälden oder anderen Bildern:
Ikonografische, also auf dem Bild dargestellte Inhalte nachstellen oder weiterführen.
- » In der ausgebauten Variante
Vorhang auf! → No 63

Balancieren nach Originalen

Kinder nehmen einzelne geometrische Formelemente durch Nachbalancieren bewusst wahr.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
 - Systematisches Betrachten eines Objekts
- » Selbstkompetenz
 - Offenheit im Umgang mit Neuem, Irritierendem
 - Verstehen von Zusammenhängen
 - Erleben von Formen und deren Kombinationen
- » Motorisch-kreative Fertigkeiten
 - Balancieren auf vorgegebenen Linien
 - Bewegung zu Exponaten
- » Soziale Kompetenzen
 - Rücksichtnahme im Umgang miteinander

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße abhängig von der Größe des Objekts bzw. der Raumgröße
- » Zeitbedarf 5 - 10 Minuten
 - Durch Verbalisierung des Erlebten und Verknüpfung zum Objekt erweiterbar
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Gegebenenfalls Hilfsmittel zur Übertragung der Formelemente auf den Boden, zum Beispiel Seile oder Stock zum Ritzen in den Sand

So geht's

- » Zunächst werden die einzelnen geometrischen Formelemente, zum Beispiel Kreis, Stern etc., eines Objektes gemeinsam mit den Kindern erkundet und benannt.
- » Anschließend setzen die Kinder die einzelnen Formelemente in eigene Bewegung um, indem sie Linien auf dem Fußboden entlang balancieren. Sie bilden dabei eine Schlange und bewegen sich hintereinander fort.
- » Nach der Bewegungseinheit beschreiben die Kinder die Formen nach ihren Erlebnissen, so zum Beispiel: Wie bin ich gegangen?
Kreis: rund; Stern: geradeaus, Richtungsänderung an Spitze usw.
- » Wenn die Kinder nicht – wie etwa bei unempfindlichen(!) Fußbodenmosaiken – direkt auf dem Objekt balancieren können, können die Formen als Stellvertreter mit Seilen auf dem Boden nachgelegt oder in den Sand geritzt werden.



Tipps & Tricks

- » Achten Sie auf langsames, konzentriertes Balancieren.
- » Methode eignet sich gut zur Auflockerung, da die Kinder sich bewegen.
- » Eine zweite Balancierunde nach der Besprechung lässt die Bewegungen noch bewusster werden.

Varianten & Kombinationen

- » Bei älteren Kindern können nach dem Balancieren weitere Bewegungsübungen durchgeführt werden. Beim Stern zum Beispiel Springen von Spitze zu Spitze.

Bilder zum Klingen bringen

Die Kinder lernen die Atmosphäre eines Gemäldes anhand visueller und akustischer Impulse intensiv kennen.

Methodenkategorie

- » Inhalte und Themen praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Synästhesie des Sehens und Hörens
- » Urteilskompetenz
Akustische und visuelle Eindrücke vergleichen, abwägen, verknüpfen
- » Selbstkompetenz
Eigene Perspektive entwickeln und die der anderen nachvollziehen

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 4 - 8 Kinder
- » Zeitbedarf 10 - 20 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Circa zweiminütiges Musikstück auf CD, passend zum Gemälde ausgewählt
- » Abspielgerät

So geht's

- » Die Kinder betrachten ein ihnen bereits bekanntes Gemälde, während sie dazu ein Musikstück hören.
- » Klänge, Farben, Rhythmen, Formen, Gegenständliches und Atmosphärisches sowohl des bildnerischen als auch des musikalischen Werks werden synchron und intensiv wahrgenommen und miteinander verglichen beziehungsweise in Einklang gebracht.
- » Währenddessen und im Anschluss berichten die Kinder von ihren Eindrücken.
- » Das Musikstück sollte circa zwei Minuten lang sein und den Kindern mehrfach vorgespielt werden.



Tipps & Tricks

- » Abstrakte Gemälde mit starker Farb- und Formensprache bieten ein großes Spektrum an Assoziationen und lassen viel Raum für individuelle Zugänge und Deutungen. Sie sind für diese Methode sehr gut geeignet.
- » Die Wahl des Musikstücks bedarf der Vorüberlegung und des mehrfachen Ausprobierens. Letztlich „funktionieren“ aber erstaunlich viele und vielfältige musikalische Sequenzen für diese Methode.
- » Bei der Wirkung zum Beispiel von Farben, Musik und Gerüchen sollten kulturelle Unterschiede bekannt und berücksichtigt sein.

Varianten & Kombinationen

- » Farbklänge → No 22

Blick hinter die Tür

Die Kinder verarbeiten Raumeindrücke oder Eindrücke von Objekten zeichnerisch oder malerisch, indem sie sich an ihren „Blick hinter die Museumstür“ erinnern.

Methodenkategorie

- » Inhalte und Themen praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Feinmotorische, kreativ-künstlerische und praktische Fertigkeiten
Zeichnen, Malen, Schneiden
- » Selbstkompetenz
Erinnerungsvermögen

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 15 Kinder
- » Zeitbedarf mindestens 5 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Handhaben von Buntstiften und Wachsmalstiften

Material

- » Vorbereitete Kartontüren. Für die Türen wird A4-Karton oder dickeres Papier auf A5-Format geklappt, so dass eine einflügelige oder eine zweiflügelige Tür entsteht.
- » Buntstifte und/oder Wachsmalstifte

So geht's

- » In einem separaten Raum oder einem vorbereiteten Bereich der Ausstellung sind auf Tischen Türen aus Karton und Farbstifte vorbereitet.
- » Stellen Sie im Gespräch die Verbindung der jetzigen Aktion zur vorausgegangenen Führung her.
- » Fordern Sie die Kinder dazu auf, in die aufgeklappten Türen zu malen, was sie hinter einer Museumstür entdeckt haben: Das kann ein Raumeindruck sein, ein Exponat oder was sie ansonsten entdeckt und in ihrer Erinnerung „mitgenommen“ haben.
- » Besprechen Sie die Arbeiten der Kinder gemeinsam.



Tipps & Tricks

- » Die abschließende Besprechung gibt Ihnen Hinweise darauf, was die Kinder besonders beeindruckt hat. Hierbei kann es sich auch um Dinge handeln, die mit dem Inhalt Ihrer Führung nichts oder kaum etwas zu tun hatten.

Varianten & Kombinationen

- » Die Kinder falten ihre Kartontür selbst. Dazu müssten Sie nochmals 5 Minuten einplanen und eventuell die Begleitpersonen einbeziehen.
- » Die Kinder stellen ihre Arbeiten in der abschließenden Besprechung als kleine Geschichte vor: „Ich öffnete eine Tür und dahinter...“
- » Vorausgehen könnte: Museum als Gebäude → No 40

Brainstorming mit Dias

Die Kinder sammeln zeichnerische oder malerische Assoziationen zu einem Thema oder Objekt auf Glas-Dias.

Methodenkategorie

- » Inhalte und Themen praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Sprachkompetenz
 - Die eigene Idee und das Bild beschreiben
- » Feinmotorische, kreativ-künstlerische Fertigkeiten
 - Kleine Glasfläche (3,5 x 2,3 cm) als Malgrund ist eine Herausforderung.
- » Wahrnehmungsfähigkeit
 - Genaueres Hinsehen bei Objektbetrachtung und beim Malen
- » Fachkompetenz
 - Techniken kennen und einsetzen
- » Urteilskompetenz
 - Begründen, warum das Bild zum Thema passt

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 12 Kinder
- » Zeitbedarf je nach Einsatz innerhalb der Veranstaltung 15 - 30 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Raum, der abgedunkelt werden kann
- » Leinwand
- » Diaprojektor
- » Diarahmen mit Glas
- » Wasserfeste Filzstifte mit dünner Mine, 0,4mm = S

So geht's

- » Diarahmen mit Glas sind der Malgrund. Dias und wasserfeste Filzstifte werden an die Kinder verteilt. Weiße Blätter dienen als Unterlage.
- » Stellen Sie den Kindern die Aufgabe, zu einem bestimmten Thema etwas auf das Glas zu malen. Hierbei kann es sich um die Anknüpfung an etwas zuvor gemeinsam Kennengelerntes handeln, aber auch um ein neues Thema.
- » Jedes Kind arbeitet für sich und teilt seine Idee nicht den anderen mit.
- » Während die Kinder arbeiten, sollten die Namen auf den Diarahmen vermerkt werden, hierzu eventuell die Begleitpersonen um Unterstützung bitten.
- » Anschließend werden die Dias gemeinsam mit dem Diaprojektor betrachtet. Überraschungseffekt: Aus Klein wird Groß.
- » Nacheinander können die Kinder ihr Bild und ihre Idee zum Thema beschreiben.



Tipps & Tricks

- » Die Methode eignet sich als aufwändigere Einstiegsmethode (visuelle Ideensammlung) oder als Abschlussmethode, um Eindrücke der Veranstaltung zusammenzuführen.
- » Die weißen Blätter als Unterlage sind wichtig, weil die Kinder bei hellen Farben sonst nicht sehen, was sie malen.
- » Der Tisch sollte geschützt werden, denn die Filzstifte sind wasserfest. Nicht wasserfeste Filzstifte verwischen sehr schnell.
- » Die Kinder darauf aufmerksam machen, nur auf die Glasfläche zu malen.

Varianten & Kombinationen

- » Je nach Thema können auch dünne oder transparente Dinge, zum Beispiel Spinweben oder Blütenblätter zwischen die Gläser des Dias geklemmt werden.
- » Diese Art der Ideensammlung ist auch mit Overhead-Folien und einem Overhead-Projektor möglich.
- » Oft wird der Dia-Projektor selbst zum Thema. Einige Kinder kennen das Gerät von den Großeltern. Der Projektor wird zu einem Objekt, mit dem man (Medien-)Geschichte erfahrbar machen kann.

Damals-Heute-Karten

Mit Damals-Heute-Karten können Kinder Geschichtsbewusstsein entwickeln und zugleich für das Thema Musealisierung sensibilisiert werden. Sie können sich den Kontexten von Objekten nähern.

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Maximal 10 Kinder
- » Zeitbedarf mindestens 5 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Methodenkategorie

- » Museum verstehen

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Orientierung in der Zeit
 - Aufbau eines Zäsursystems Damals-Heute
- » Urteilskompetenz
 - Kategorisierung von Damals und Heute
 - Wissen anwenden
- » Fachwissen
 - Zusammenhänge verstehen
 - Wissen erwerben und anwenden

Material

- » Circa 5 Kartenpaare, die einen Sachverhalt jeweils in moderner und historischer Variante aufzeigen, zum Beispiel Reisen - Kutsche und Auto, Wasserversorgung - Brunnen und Wasserhahn, Werkzeug - Sense und Rasenmäher.
- » Mindestens ein Kartenpaar hat dabei unmittelbaren Objektbezug, weitere Kartenpaare können der Erläuterung des historischen Kontextes dienen.

So geht's

- » Sie haben circa 5 Kartenpaare vorbereitet, die einen Sachverhalt jeweils in moderner und historischer Variante aufzeigen.
- » Führen Sie das erste Damals-Heute-Kartenpaar ein, das sich unmittelbar auf das zu besprechende Objekt bezieht. Besprechen Sie die Kategorisierungen Damals und Heute mit den Kindern und stellen Sie mit den Kindern einen direkten Bezug zwischen dem Objekt und den Karten her, zum Beispiel „Das sehen wir heute..., so sah es hier früher aus...“.
- » Verteilen Sie diese beiden Karten an zwei Kinder. Ihre Karten funktionieren im weiteren Verlauf als „Überschriften“ für die Kategorien Damals und Heute.
- » Die weiteren Karten werden Paar für Paar diesen Kategoriekarten Damals und Heute zugeordnet. So erhält jedes Kind im Verlauf eine Karte und stellt sich zur passenden Kategoriekarte.
- » Fordern Sie abschließend alle „Damals-Kinder“ bzw. „Heute-Kinder“ auf, ihre Karten gruppenweise hoch zu halten.



Tipps & Tricks

- » Die historischen Objekte sollten in heutiger Zeit nicht mehr genutzt werden, da die Zuordnung sonst schwierig wird.
- » Darstellungen auf den Bildern müssen vergleichbar sein – zum Beispiel nur Gemälde oder nur Skizzen oder nur Fotografien, damit die Kinder nicht falsche Schlüsse ziehen.

Varianten & Kombinationen

- » Gespräche über die einzelnen Abbildungen, über Leben damals und heute
- » Zeitkarten können gut genutzt werden, um Phänomen der Musealisierung zu thematisieren. So finden wir Objekte von damals im Museum, können aber die Vergangenheit nicht wiederherstellen.
- » Zuordnung von realen Gegenständen der Gegenwart zu historischen Objekten des Museums
- » Damals-Heute-Zeichenkarten → No 8

Damals-Heute-Zeichenkarten

Mit den Damals-Heute-Zeichenkarten können Kinder erkennen, dass Dinge sich über die Zeit hinweg verändern: Damals war es so – heute ist es so.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Fachkompetenz
Zusammenhänge verstehen, Wissen anwenden, Fachbegriffe verstehen und kennen lernen
- » Feinmotorische, kreativ-künstlerische und praktische Fertigkeiten
Zeichnen, Inhalte kreativ umsetzen

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 15 Kinder
- » Zeitbedarf je Karte 10 - 15 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Damals-Heute-Zeichenkarten mit Fotos oder Zeichnungen wichtiger Objekte der Führung
- » Klemmbretter
- » Bleistifte

So geht's

- » Verteilen Sie zu Beginn der Führung die Damals-Heute-Zeichenkarten, die thematisch wichtige, zu besprechende Objekte zeigen. Die Karten sind zweigeteilt: Auf der einen Seite ist das historische Objekt des Museums abgebildet, daneben ist Platz für die Zeichnungen der Kinder.
- » Zunächst betrachten Sie die Museumsexponate gemeinsam, beschreiben und besprechen sie.
- » Danach überlegen Sie gemeinsam, wie die entsprechenden Dinge heute aussehen und wie sie sich verändert haben.
- » Im Anschluss daran zeichnen die Kinder das moderne Objekt mit Bleistift neben die Abbildung des „alten“, gerade gesehenen Objektes.
- » Ist auch die Rückseite frei, können die Kinder hier das Museumsexponat zeichnen - das vorne als Foto oder Zeichnung zu sehen ist.
- » Die Karten dürfen als Erinnerungsstütze mit nach Hause genommen werden.



Tipps & Tricks

- » Damals-Heute-Zeichenkarten können Sie während der gesamten Führung bei den gewünschten Objekten einsetzen.
- » Nicht mehr als 4 - 5 Objekte im Museum betrachten.
- » Achten Sie darauf, dass die Kinder die Zeichenaufgabe auch bewältigen können.
- » Anregen, dass die Kinder ihre Zeichnungen im Kindergarten oder zuhause mit Farben vollenden können. So befassen sie sich noch einmal mit der Führung bzw. dem Objekt.
- » Wenn Sie in der Führung mehrere Karten eingesetzt haben, können die Kinder die Karten zuhause in der Mitte durchschneiden und haben ein Memoryspiel.

Varianten & Kombinationen

- » Damals-Heute-Karten → No 7
- » Wer war zuerst da? → No 70
- » Zeitleiste → No 73

Das habe ich im Museum erlebt ...

Kleine Gegenstände, die die Kinder im Museum geschenkt bekommen, regen sie dazu an, vom Museumsbesuch zu erzählen.

Methodenkategorie

- » Emotionaler Zugang

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Sprachkompetenz
Erlebtes formulieren können
- » Selbstkompetenz
Ausbilden von Einstellungen und Meinungen
- » Soziale Kompetenz
Kommunikation

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 12 Kinder
- » Zeitbedarf 5 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Gegenstände, die auch im Nachhinein den Bezug zum Thema wieder herstellen.
- » Eventuell ein Info-Blatt für Eltern, Erzieherinnen und Erzieher

So geht's

- » Die Methode soll Anlass zum Erzählen zu Hause oder im Kindergarten geben.
- » Zum Abschluss der Führung bekommen die Kinder einen Gegenstand geschenkt, der Bezug auf die Veranstaltung nimmt. Sie können der gesamten Gruppe einen Gegenstand schenken, zum Beispiel ein kleines „Original“, das Ihnen das Haus zur Verfügung stellt. Sie können aber auch jedem Kind seinen eigenen Sprech Anlass mitgeben.
- » Ein weiterer Sprech Anlass ist ein Info-Blatt, auf dem eine Abbildung und ein kindgerechter Text die wesentlichen Inhalte noch einmal aufgreifen. Die Eltern können es den Kindern zu Hause vorlesen oder die Erzieherinnen und Erzieher lesen es im Kindergarten zur Nachbereitung vor. Wenn die Kinder künstlerisch-praktisch tätig waren, kann das Info-Blatt zur Ausstellung im Kindergarten gehängt werden.
- » Darüber hinaus können der Gegenstand oder das Info-Blatt Anregung zur weiteren künstlerisch-praktischen Gestaltung zu Hause oder im Kindergarten geben.



Tipps & Tricks

- » Der Gegenstand sollte keinen großen materiellen Wert haben. Zum Beispiel kann beim Thema Jahreszeiten im Herbst eine Walnuss verschenkt werden.
- » Andere Sprech Anlässe sind Sticker, die auf die Kleidung geklebt werden – vielleicht hat „Ihr“ Museum ja kindgerechte Eintrittssticker oder Stempel, die auf die Hand gedrückt werden.
- » Beim Thema Farben können die Kinder sich zum Abschluss den kleinen Fingernagel in der entsprechenden Farbe lackieren lassen. Dies am besten vorher mit den Begleitpersonen klären, denn es könnte sein, dass das einige Eltern nicht mögen.

Varianten & Kombinationen

Du sprichst komisch, aber ich kann Dich verstehen ...

Kinder erleben die Faszination und Wertschätzung anderer Kulturen oder Sprachen auch durch die Begegnung im Museum.

Methodenkategorie

- » Emotionaler Zugang

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Sprachkompetenz
Dialogfähigkeit, Beschreiben, Benennen – auch in einer Fremdsprache, kreativer Umgang mit Sprache
- » Selbstkompetenz
Offenheit und konstruktiver Umgang mit (vermeintlich) Neuem, Fremden, Irritierendem, auch im Sinne einer interkulturellen, integrativen Persönlichkeitsbildung, Empathie, Toleranz, Akzeptanz, Entwicklung einer sprachlich-kulturellen (auch mehrsprachigen) Identität
- » Soziale Kompetenz
Hemmschwellen gegenüber anderen Kulturen können abgebaut werden, Interaktion, Kommunikation

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf
Als Sequenz in der oder während der gesamten Führung
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Besonders geeignet für mehrsprachige Kindergärten (immersive Methode). Dabei können Begrüßungsformeln, Lieder etc., die bereits im Kindergarten gelernt wurden, im Museum eingesetzt werden.

Material

- » Bildkarten
- » Namensschilder

So geht's

- » Mehrsprachiges Aufwachsen von Kindern mit Migrationshintergrund sollte nicht als Risiko und Ausnahmefall angesehen, sondern als Chance und Normalfall betrachtet werden. Auch bei Führungen im Museum kann die Mehrsprachigkeit der Kinder immer wieder thematisiert und für alle Kinder gewinnbringend genutzt werden. Dabei steht der spielerische Umgang mit Sprache im Vordergrund. Die Inhalte der Führung bleiben gleich.
- » Bereits bei der Begrüßung und der Verteilung der Namensschilder werden die Kinder nach ihrer Herkunft bzw. der Herkunft ihrer Eltern oder Großeltern und nach typischen Begrüßungsformeln gefragt.
- » Während der gesamten Führung wird die Mehrsprachigkeit der Kinder immer wieder integriert.
- » Stellen Sie bei ausgewählten Objekten gezielt Fragen nach dem entsprechenden Wort in der Landessprache der Kinder. Alle sprechen gemeinsam das Wort nach.



Tipps & Tricks

- » Mit dem Kindergarten Rücksprache halten und sich auf besonders häufige Sprachen vorbereiten.
- » Bilder von besonders wichtigen Objekten werden als Sprech Anlass verwendet. Immer wenn die Bilder hochgehalten werden, ist das ein Signal für die Kinder, dass es um Sprache geht und Übersetzungen gefragt sind.
- » Bei zweisprachigen Kindergärten kann die gesamte Führung zweisprachig ablaufen.

Varianten & Kombinationen

Duftdetektive

Kinder erschließen heutige oder vergangene Alltagswelten am Beispiel von Düften und Gerüchen.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Riechen: fremdartige, neue und bekannte Gerüche unterscheiden
- » Fachkompetenz
Gerüche und Düfte kennen
- » Sprachkompetenz
Gerüche und Düfte benennen
- » Selbstkompetenz
Reflexion und Ausbildung der eigenen Identität in der Auseinandersetzung mit Neuem und Fremdartigem

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße maximal 15 Kinder
- » Zeitbedarf je nach Umfang der Duftstation circa 5 - 10 Minuten. Planen Sie die Zeit großzügig, damit alle Kinder an allen Riechstationen riechen und ihre Erfahrungen mitteilen können.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Gerüche und Düfte von „damals“, die immer vom Gesamtthema abhängig sind.
Beim Thema Römer zum Beispiel:
Diverse Lebensmittel
Gewürze, wie Thymian, Lorbeer, Fischsauce (römisches „Garum“, heute im Asia-Laden erhältlich)
Kosmetika, wie Wachse, Salben, Öle
Materialien, aus denen Kleidung hergestellt wurde, wie Leder, Wolle, Leinen
- » Eventuell zwei Gerüche von heute, analog zu den Gerüchen von „damals“

So geht's

- » Die Kinder riechen an einer „Duftstation“ die Gerüche verschiedener Materialien oder Gegenstände. Die Gerüche sind so ausgewählt, dass sie zum Thema der Führung passen und den Kindern die ihnen fremde Alltagswelt näher bringen.
- » Zunächst finden die Kinder heraus, welche Gerüche sie schon kennen und welche ihnen fremd sind.
- » Die ihnen vertrauten werden benannt und aussortiert.
- » Die ihnen fremden Gerüche werden in das besprochene Thema eingebunden, die Rätsel „aufgeklärt“.



Tipps & Tricks

- » Bieten Sie den Kindern auch zwei Düfte von heute an, um auch Bekanntes einzubeziehen.
- » Bieten Sie nicht mehr als fünf Düfte an, um die Nasen der Kinder nicht zu überfordern.
- » Im Sinne einer ganzheitlichen Vermittlung können die Stationen unterschiedliche Bereiche abdecken, zum Beispiel Essen und Körperpflege, da sich die Gerüche oft auf die Zubereitung von Lebensmitteln oder Kosmetik beziehen.
- » Bei manchen Kindern können auch „Ekelgefühle“ entstehen, so zum Beispiel bei „römischer“ Fischsauce.
- » Bei der „Duftstation“ kann es sich um eine fest installierte Station im Museum handeln, aber auch um in Boxen, Dosen, Stoffsäckchen mitgeführte Duftproben.

Varianten & Kombinationen

Echt oder unecht?

Die Kinder unterscheiden Echtes von Unechtem, indem sie sich mit Gegenständen aus Original-Materialien und deren Nachahmungen beschäftigen.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Sehen, Hören, vor allem Geräusche unterscheiden, Fühlen, Riechen
- » Fachkompetenzen
Materialien und deren Eigenschaften kennen
- » Urteilskompetenz
Wissen anwenden, um ein Urteil zu begründen

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 8 – 10 Kinder
- » Zeitbedarf circa 10 Minuten
Abhängig von der Anzahl der Objekte
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Vorwissen zu Materialeigenschaften wie Aussehen, Gewicht, Geruch etc. oder zu anderen Anhaltspunkten

Material

- » Verschiedene Gegenstände im Original-Material und in Material-Nachahmungen, die in die Hand genommen werden dürfen.
Zum Beispiel Gegenstände aus Bernstein und Plastik, Holz und Plastik, Schmuck bzw. Münzen aus Gold oder anderen Metallen und deren Nachahmungen
- » Die Auswahl richtet sich nach dem Thema des Museums, der Abteilung, der Aktion.

So geht's

- » Präsentieren Sie an geeigneter Stelle in der Führung einen Gegenstand jeweils aus dem Original-Material und in Material-Nachahmung.
- » Jedes Kind muss jeden Gegenstand in der Hand gehalten und begutachtet haben.
- » Regen Sie die Kinder dazu an, ihre Vermutungen zu äußern und die Anhaltspunkte, die sie zu ihren Vermutungen führen, zu beschreiben.
- » Erst wenn alle Kinder alle Gegenstände begutachtet haben, erfolgt die Abstimmung:
„Wer sagt, dieser Gegenstand ist aus ..., dann bitte melden?“ usw.
- » Abschließend geben Sie des Rätsels Lösung und erläutern diese.



Tipps & Tricks

- » Eignet sich auch gut, wenn man die Gruppe wegen ihrer Größe aufteilt und die Begleitpersonen einbezieht.
- » Eignet sich an verschiedenen Stationen während der Führung und als Abschluss einer Aktion, um zuvor Erfahrenes anzuwenden und zu vertiefen.
- » Beim Thema „Echt oder Unecht“ können Sie darauf hinweisen, dass Museen (fast) immer nur „Echtes“ sammeln und zeigen.

Varianten & Kombinationen

- » Bei großen Gruppen kann man die Kinder in mehrere kleine Gruppen teilen und parallel an anderen Forscher-Stationen arbeiten lassen. Hierbei circa 10 Minuten pro Station, Auflösungen durch Begleitpersonen oder durch Sie zum Abschluss. Jeweils gemeinsamer Wechsel der Stationen nach Ansage.
- » Beispiele für andere Forscher-Stationen
Forscherblick durch's Stereomikroskop → No 25
Was kann schwimmen? → No 67

Ein Kind erzählt Kindern

Kindliche Identifikationsfiguren ermöglichen einen altersgerechten und direkten Zugang zu Inhalten.

Methodenkategorie

- » Emotionaler Zugang

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Selbstkompetenz
Perspektivübernahme, Empathie
Sich aktiv auf eine Erzählerfigur einlassen
- » Orientierungsfähigkeit
Aufbau von Geschichtsbewusstsein

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Für kleinere und größere Gruppen geeignet
- » Zeitbedarf
Es hat sich bewährt, die Figur die gesamte Veranstaltung begleiten und punktuell auftreten zu lassen.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Bild oder Stellvertreter, zum Beispiel Fingerpuppe, Hut oder anderes Requisit, mit dem der Rollenwechsel angezeigt werden kann. Es ist hilfreich, wenn die Figur an die Lebenswelt der Kinder anknüpft.

So geht's

- » Führen Sie eine Kinderfigur als Erzähler oder Erzählerin ein. Die Figur sollte mit dem Museum, den Objekten, dem Thema eng verknüpft sein. Dies kann zum Beispiel eine historische Kinderfigur sein oder ein Kind, das auf einem Kunstwerk zu sehen ist. Die Kinderfigur wird über ein Bild oder einen Stellvertreter visualisiert.
- » Die Figur übernimmt aktiv die Vermittlung von Inhalten, indem sie erzählt und mit den Kindern in eine interaktive Kommunikation tritt. Sie kann dabei auch direkt von den Kindern befragt werden.



Tipps & Tricks

- » Wichtig: Wechsel der Sprecherrolle zwischen Ihnen und der Figur muss für die Kinder eindeutig und offensichtlich sein – auch visuell! Jede der beiden Rollen müssen Sie konsequent durchführen.
- » Zur Kennzeichnung des Sprecherwechsels bietet sich eine Fingerpuppe oder ein anderes Requisit an, je nach Figur zum Beispiel ein Hut oder Ähnliches. Es muss unmissverständlich anzeigen, in welcher Rolle Sie gerade sprechen.

Varianten & Kombinationen

- » Anstelle der Kinderfiguren können auch fiktive Figuren, Tiere, gegebenenfalls auch Objekte wie eine sprechende Lokomotive oder ein Baum, die Kinder begleiten.

Ein Bild erzählt Geschichte

Die Kinder denken sich anhand eines Bildes in eine „andere Welt“, versetzen sich in das Leben in früheren oder gar vorgeschichtlichen Zeiten oder anderen Kulturen.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz, (Inter-)Kulturelle Kompetenz
- » Medienkompetenz
Bilder als Informationsquelle erkennen und nutzen
- » Fachkompetenz
Fachbegriffe verstehen und kennen, Zusammenhänge verstehen
- » Sprachkompetenz
Dialogfähigkeit, Beschreiben, Benennen mit Fachwörtern
- » Selbstkompetenz
Offenheit und konstruktiver Umgang mit (vermeintlich) Neuem, Fremdem, Irritierendem
Perspektivübernahme

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 8 - 10 Kinder
- » Zeitbedarf 10 - 15 Minuten, je nach Gesprächigkeit und Vorwissen der Kinder
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Zeichnung, Gemälde, Groß-Foto oder Abbildung historischen Inhalts oder
- » Zeichnung, Gemälde, Groß-Foto oder Abbildung mit einem Inhalt, der offensichtlich zu einer anderen Kultur oder einem anderen Kulturraum gehört

So geht's

- » Gemeinsam wird ein Bild betrachtet, das Szenen aus früheren Zeiten oder aus anderen Kulturen zeigt.
- » Die Kinder werden dazu angeregt zu schildern, was sie sehen und welche Gedanken und Assoziationen sie dazu haben.
- » Unzutreffende Vorstellungen der Kinder können richtig gestellt werden, wenn direkt an das Gesagte angeknüpft wird. Sie können auch alle Äußerungen zunächst unkommentiert lassen, um die Fantasie der Kinder nicht zu bremsen.
- » Stellen Sie Rückfragen, um Unterschiede zu heute oder dem hiesigen Kulturkreis zu verdeutlichen: Was seht Ihr auf dem Bild? Was wird da gemacht? Gibt es solche Kleider, Tiere, Fahrzeuge etc. noch heute oder bei uns? Oder haben wir hier etwas Anderes oder Ähnliches?
- » Die Beobachtungen der Kinder dienen als Anknüpfungspunkte für das weitere Museumsgespräch.



Tipps & Tricks

- » Regen Sie auch mal dazu an, frei zu fantasieren - damit die Kinder sich trauen, ihren Gedanken freien Lauf zu lassen.
- » Geben Sie sich und den Kindern Zeit zum Nachdenken. Nehmen Sie nicht zu schnell zuviel vorweg.

Varianten & Kombinationen

- » Geschichte hören → No 26
- » Komm mit, ich zeig' Dir was! → No 33
- » Wer war zuerst da? → No 70

Eingeschmuggelt – ich gehöre nicht dazu

Die Kinder sortieren Gegenstände nach bestimmten Ordnungskriterien, wie zum Beispiel Zeit, Material, Kulturkreis oder Epoche.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Sehen und Erfassen
- » Fachkompetenz
Vorhandenes Wissen anwenden und einbeziehen
- » Urteilskompetenz
Wissen anwenden, um eine bestimmte Meinung zu bilden
- » Soziale Kompetenz
Interaktion, Kommunikation innerhalb der Gruppe

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Maximal 15 Kinder
- » Zeitbedarf 5 – 10 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Repliken und Gegenstände, die so ausgewählt sind, dass sie thematisch zur Führung passen. Bei den Gegenstandspaaren steht der eine Teil für eine vergangene Zeit oder einen anderen Kulturkreis, den anderen Teil sollten die Kinder als zu ihrer heutigen Alltagwelt gehörig erkennen können.
- » Beispiel Steinzeitkorb mit Alltagsgegenständen und Repliken
Mütze, T-Shirt und ein Stück Fell, Messer aus Metall und Steinzeitklinge, Metallvorratsdose und Tonschale, Tiere: Mammut, Rind, Schwein, Dinosaurier (dieser dient dazu, den Kindern zu erklären, dass es ihn nicht in der Steinzeit gab)

So geht's

- » Die Kinder sitzen um ein Tuch, auf dem thematisch passende Materialien, Werkzeuge oder andere Gegenstände liegen. Die Dinge sind so ausgewählt, dass einige für eine vergangene Zeit oder einen anderen Kulturkreis stehen, einige von den Kindern als zu ihrer heutigen Alltagwelt gehörig erkannt werden können. Wichtig ist, dass die Dinge jeweils die gleiche Funktion haben.
- » Nun sortieren die Kinder die Gegenstände, die in ihrer Mitte liegen, nach einer vorgegebenen Kategorie: alt oder neu, echt oder unecht usw.
- » Die Materialien und Gegenstände, die nicht aus der zu besprechenden Epoche oder dem Kulturkreis stammen, werden aussortiert.
- » Mit den übrig gebliebenen Gegenständen wird weitergearbeitet: Sie sind nun Inhalt des Museumsgesprächs und bilden den roten Faden dafür.



Tipps & Tricks

- » Suchen Sie maximal zehn Gegenstände aus.
- » Unter die Gegenstände auch solche legen, die die Kinder aus ihrem Alltag gut kennen und auch in ihrer Funktion zuordnen können.

Varianten & Kombinationen

- » Die Kinder suchen die übrig gebliebenen Gegenstände bzw. Repliken in den Vitrinen. Das Original rückt ins Blickfeld.
- » Die Methode kann auch bei einem Spezialthema angewendet werden, zum Beispiel Ernährung: Essen von früher und Essen von heute.

Es war einmal...

Die Kinder finden durch das Vorlesen passender Märchen, Geschichten oder das Anschauen passender Bilderbücher einen Zugang zu Objekten und Themen.

Methodenkategorie

- » Emotionaler Zugang

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Selbstkompetenz
Perspektivübernahme und Empathie
- » Medienkompetenz
Verschiedene Medien kennen,
Bücher als Wissens- und Inspirationsquelle kennen
Fiktion von Wirklichkeit trennen
- » Sprachkompetenz
Kreativer Umgang mit Sprache, Dialogfähigkeit

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 15 Kinder
- » Zeitbedarf je nach Beteiligung der Kinder 5 - 10 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Thematisch oder zu den Objekten passende Märchen, Geschichten oder Bilderbücher
- » Sitzkissen, Decke oder Teppich
- » Eventuell einen Hocker für Sie als Vorleserin oder Vorleser

So geht's

- » Betrachten Sie zunächst gemeinsam mit den Kindern ein Objekt. Vielleicht fällt manchen Kindern hier schon ein „passendes“ Märchen ein?
- » Im Sitzkreis wird das Buch angeschaut, dann die Geschichte oder das Märchen von Ihnen vorgetragen. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, bekannte Sequenzen selbst nachzuerzählen. Die Kinder werden selbst zu Erzählern.
- » Auch können Sie die Kinder einbinden, indem Sie zum Beispiel im Text vorkommende Geräusche nachmachen oder die Geschichte über deren Ende hinaus weitererzählen.
- » Sollten die Kinder nicht bereits darauf gekommen sein, machen Sie ruhig die Verbindung zwischen Objekt und Märchen noch einmal deutlich: zum Beispiel Spindel – Dornröschen, Goldmünzen – Frau Holle.



Tipps & Tricks

- » Diese Methode eignet sich sowohl für Kinder, die das Märchen bereits kennen, als auch für Kinder, die kein Vorwissen haben, so dass ein Austausch unter den Kindern stattfinden kann: Erzählen und erzählen lassen.
- » Märchenbücher eignen sich sehr gut dazu, wissenschaftliche Themen mit den Lebenswelten der Kinder zu verknüpfen.
- » Möchten Sie eine besonders ruhige Atmosphäre schaffen, dimmen Sie das Licht etwas oder gehen Sie in einen dunkleren Raum.

Varianten & Kombinationen

- » Alternativ können Sie mit dem Vorlesen beginnen, um sich so dem Thema zu nähern.
- » Rollenspiel:
Nachstellen einzelner Szenen aus dem Märchen, der Geschichte oder dem Bilderbuch

Experiment total

Die Kinder experimentieren frei mit unbekanntem und bekannten Materialien und deren Eigenschaften.

Methodenkategorie

- » Inhalte, Themen und Techniken praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Feinmotorische, bildnerisch-kreative Fertigkeiten
Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Techniken
- » Selbstkompetenz
Offenheit und konstruktiver Umgang mit Neuem; Mut zur Wahl, zum Experiment, zum Scheitern, zum Verwerfen, zum Weitermachen
- » Urteilskompetenz
Freies Experimentieren; Auswählen und Entscheidungen treffen
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Beobachten und Erfühlen von Materialien und deren Eigenschaften

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 3 - 8 Kinder
- » Zeitbedarf mindestens 40 Minuten
Die vorangehende Werk- oder Objektbetrachtung ist hier nicht eingerechnet.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Die Kinder haben sich zuvor intensiv mit einem Kunstwerk oder anderen Museumsobjekt auseinandergesetzt.

Material

- » Ein auf das Kunstwerk oder Objekt in weitem Sinne bezogener Materialfundus mit einfachen und alltäglichen sowie wertvollen und seltenen Materialien steht in übersichtlicher Präsentation zur Verfügung.
- » Papiere und Folien unterschiedlicher Qualitäten und Farben
- » Verbindungsmaterialien wie Klebstoffe, Fäden, Drähte, Gummis und Klebebänder
- » Farben wie Tuschen, Pigmente, Kreiden und angerührte Farben
- » Ein breites Spektrum zwischen potentiell schönen und ekligen Materialien sollte abgedeckt sein.
- » Nicht nur für die Arbeitsphase selbst, sondern auch für das Zusammenstellen des Materialfundus sowie für eine angemessene Präsentation bedarf es eines hohen Zeitaufwandes.

So geht's

- » Durch die vorangegangene Kunst- bzw. Objektbetrachtung sollten die Kinder genügend Impulse und Aufgaben entwickelt haben, um offen und zielstrebig an die Arbeit zu gehen.
- » Nun wird in einer „Labor“-Situation zu einem einheitlichen Thema bildnerisch-kreativ gearbeitet.
- » Im Mittelpunkt steht der freie Umgang mit Materialien. Dabei steht den Kindern ein großer Fundus an unterschiedlichen Materialien zur Verfügung, wie zum Beispiel Papiere und Folien unterschiedlicher Qualitäten und Farben oder Verbindungsmaterialien wie Klebstoffe, Fäden, Drähte, Gummis und Klebebänder oder Farben wie Tuschen, Pigmente, Kreiden und angerührte Farben.
- » Auf- und Abbau, das gemeinsame Erkunden, der respektvolle Umgang mit den Materialien sowie ein abschließendes gegenseitiges Präsentieren und Berichten sind Bestandteile des Workshops.
- » Im Zentrum steht die selbstbestimmte Arbeit auch mit fremden und kostbaren Materialien.



Tipps & Tricks

- » Viele Kinder arbeiten schnell und äußern nach kurzer Zeit, fertig zu sein. Der Prozess soll hier verlängert und aktiviert, neue Herausforderungen, Materialien, Anregungen durch die anderen Kinder sollen stimulierend genutzt werden. Dies gelingt, wenn genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Begleitung der Kinder vorhanden sind.
- » Für ein Weitermachen, Ausprobieren, Verwerfen und auch für den Austausch mit anderen muss genügend Zeit zur Verfügung stehen.
- » Eine sorgfältige und übersichtliche Aufbewahrung und Präsentation der Materialien erhöht den Respekt vor diesen.

Varianten & Kombinationen

- » Idealerweise geht dieser auf ein bestimmtes Kunstwerk oder Objekt bezogenen Methode das Experimentieren mit Materialien *ohne* bildnerische Vorlage voraus: Freies Arbeiten mit Materialien zum Bemalen, Zerreiben, Auflösen, Schmelzen, Zerkratzen...

Exponatkoffer auspacken

Kinder können durch die besondere Behandlung von Originalobjekten Wertschätzung für Dinge und die Aufgaben des Museums entwickeln.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern
- » Museum verstehen

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Soziale Kompetenz
 - Respekt, Wertschätzung und Akzeptanz von Dingen
- » Urteilskompetenz
 - Einstellungen und Meinungen entwickeln
- » Wahrnehmungsfähigkeit
 - Genaues Sehen

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf pro Objekt circa 3 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Originalexponate, zur Not Repliken
- » Koffer oder Transportkiste
- » Verpackungsmaterial
- » Baumwollhandschuhe bzw. geeignete Utensilien, damit Sie das Original fachgerecht handhaben können.

So geht's

- » Präsentieren Sie den Kindern einen Exponatkoffer mit Originalobjekten. Dies kann in einem ruhigen, separaten Raum im Museum oder auch im Kindergarten geschehen.
- » Packen Sie die Objekte vorsichtig und langsam ohne Kommentar aus und legen Sie diese auf einer adäquaten Unterlage ab. Behandeln Sie die Gegenstände stets fachgerecht, tragen Sie – sofern bei den Objekten angezeigt – Baumwollhandschuhe.
- » Im Anschluss überlegen Sie gemeinsam, warum die Objekte so vorsichtig behandelt werden und worum es sich bei den Objekten überhaupt handeln könnte.
- » Leiten Sie über zu dem bald anstehenden Besuch des Museums bzw. der Sammlung, eventuell auch schon dessen Aufgaben.



Tipps & Tricks

- » Die Methode ist geeignet als Vorbereitung auf oder als Einstieg in den Besuch der Sammlung.
- » Sie kann im Museum, aber auch im Kindergarten stattfinden.
- » Platzieren Sie sich und die Objekte so, dass alle Kinder eine gute Sicht auf die Objekte haben.
- » Wählen Sie ein Verpackungsmaterial, das keinen taktilen Reiz ausübt, zum Beispiel keine Luftpolsterfolie.
- » Abhängig vom Einzelobjekt und von Vorerfahrungen der Kinder kann eine hohe Spannung und dadurch starke körperliche Anspannung der Kinder entstehen.

Varianten & Kombinationen

- » Originale berühren → No 49

Farben sehen, hören, riechen, fühlen, schmecken

Ausgehend von der Wirkung der Farben erleben die Kinder Visuelles mit allen fünf Sinnen.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Genaueres Beobachten und die damit verbundene Vorstellung, Materialien und Substanzen zu hören, zu riechen, zu fühlen, zu schmecken
- » Sprachkompetenz
Beschreiben, Benennen, kreativer Umgang mit Sprache
- » Urteilskompetenz
Einstellungen und Meinungen entwickeln, vertreten und begründen

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Zeitbedarf je nach Umfang der einbezogenen Materialien und der beabsichtigten Aktionen 15 - 30 Minuten und länger
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Eine vorausgehende Beschäftigung mit den Sinnen und den Sinnesorganen ist sinnvoll. Bei einer eingeplanten Vertonung des Kunstwerks sollten die Kinder mit den Klanginstrumenten bereits vertraut sein.

Material

- » Klanginstrumente und Gegenstände für Geräusche
- » Materialien und Substanzen zum Riechen
- » Materialien und Objekte zum Ertasten
- » Gegebenenfalls Lebensmittel zum Kosten

So geht's

- » Vor einem Gemälde, einer Fotografie, einer Skulptur oder einem stark farbigen Objekt sammeln die Kinder Assoziationen zum ...
... Sehen: Wie wirken die Farben (grell, dunkel ...) und Formen (verschwommen, flirrend ...)?
... Hören: Haben die Farben Töne? Gibt es in dem Bild oder macht die Skulptur bzw. das Objekt Geräusche?
... Riechen: Wie riecht das Material des Kunstwerks? Und wie riecht es „in“ dem Kunstwerk (Gegenstände, Landschaft ...)?
... Fühlen: Wie mag sich – auch wenn das Objekt selbst nicht berührt werden darf – das Material anfühlen?
... Schmecken: Gibt es etwas zu schmecken? Wie schmeckt wohl ein bestimmter Farbton?
- » Die Kinder beschreiben ihre Eindrücke, erfinden Worte hierfür und vertonen die Farben mit Klanginstrumenten, zur Verfügung gestellten Gegenständen und der eigenen Stimme.



Tipps & Tricks

- » Abstrakte Gemälde eignen sich – aufgrund ihrer Offenheit hinsichtlich der Themen und Assoziationen – besonders gut für diese Methode. Die Kunstwerke sollten emotional ansprechend sein.
- » Bei der Wirkung zum Beispiel von Farben, Musik und Gerüchen sollten kulturelle Unterschiede bekannt und berücksichtigt werden können.
- » Wegen eventuell bestehender Allergien und kulturell oder religiös bedingter Geboten Lebensmittel nur nach Absprache mit den Begleitpersonen verkosten!

Varianten & Kombinationen

- » Als bildnerisch-kreative Arbeit kann sich Malen oder Zeichnen nach Musik anschließen, vorzugsweise mit einem den Kindern unbekanntem Musikstück.

Farbenhöhle

In der Farbenhöhle können Kinder ein Gespür für die Wirkung, für Kälte oder Wärme von Farben entwickeln.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Farben sehen und empfinden, synästhetische Wahrnehmungsfähigkeit
- » Selbstkompetenz
Meinung bilden und vertreten. Nimmt das jeder gleich wahr?
- » Sprachkompetenz
Farbwirkung beschreiben, zum Beispiel mit Vergleichen

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 12 Kinder
- » Zeitbedarf 10 - 15 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Organza in verschiedenen Farben, zum Beispiel Rot und Blau

So geht's

- » Legen Sie einen transparenten Stoff in einer bestimmten Farbe über die Kindergruppe.
- » Wie fühlt sich die Farbe an? Kalt oder warm? Fordern Sie die Kinder auf, ihre Eindrücke zu schildern und Assoziationen zu äußern.
- » Anschließend legen Sie einen Stoff in einer anderen Farbe über die Gruppe. Gibt es einen Unterschied? Was fällt den Kindern zu dieser Farbe ein?
- » Dies kann mit mehreren Farbtüchern wiederholt werden.



Tipps & Tricks

- » Wenn die Farben Rot und Blau das Thema sind, kann man durch die Farbsymbolik einer Wasserarmatur einen Alltagsbezug herstellen.
- » Bei bestimmten Assoziationen, zum Beispiel Wellen, Wasser... kann der Stoff bewegt werden.
- » Hängen Sie den Stoff vor das Fenster: Wie beeinflusst das die Raumwirkung?

Varianten & Kombinationen

- » Farbklänge → No 22
- » Pipettentropfbilder → No 50
- » Lassen Sie Farbkarten zu Abbildungen von Feuer, Eis usw. zuordnen.

Farbkarten

Kinder können einen eigenen Zugang zum Objekt erhalten, der genaues Hinsehen und farbliches Unterscheidungsvermögen schult.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Genaueres Sehen, Farbabgleich
- » Fachkompetenz
Fachbegriffe, zum Beispiel Farbnamen einsetzen
Wissen anwenden

Rahmen

- » Alter frühestens ab 4 Jahre, idealerweise ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße abhängig von der Objektgröße
Alle Kinder sollten gleichzeitig einen Farbabgleich am Objekt vornehmen können.
- » Zeitbedarf
Einführung und Zuordnung 5 - 10 Minuten
Erweiterbar durch intensive Verbalisierungen und Objektbesprechungen
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Kenntnis der Grundfarben

Material

- » Verschiedenfarbige Farbkarten aus strapazierfähigem Material
Die Farbtöne müssen an den Originalen und in der Führung thematisierten Objekten zu finden sein.

So geht's

- » Präsentieren Sie den Kindern verschiedene Farbkarten, von denen sich jedes Kind eine auswählt.
- » In einem gemeinsamen Gespräch werden die Farben benannt und gegebenenfalls mit weiteren Adjektiven beschrieben, zum Beispiel hell - dunkel.
- » Anschließend nennen Sie nacheinander die verschiedenen Farben und fordern die Kinder auf, ihre Karte bei der entsprechenden Nennung hoch zu halten.
- » Nach dieser Einführung der Farbkarten erhalten die Kinder den Auftrag, ihre Farbe an einem Objekt oder verschiedenen Objekten durch direkten Abgleich zu suchen.
- » Abschließend berichten die Kinder über ihre Entdeckungen.



Tipps & Tricks

- » Genau auf die Farbabstufungen der Farbkarten achten: Jede Farbkarte sollte direkt am Objekt zu finden sein, da das Abstraktionsvermögen der Kinder oft nicht ausreicht, um zum Beispiel Hell- und Dunkelgrün als zu einer Farbe, nämlich Grün, zugehörig zu erkennen. Es besteht die Gefahr der Frustration, wenn eine Farbnuance nicht am Objekt aufgefunden werden kann.
- » Die Farben sollten klar voneinander zu unterscheiden und relativ leicht zu benennen sein.
- » Die Methode ist auch gut geeignet, um in der Natur und in Außenräumen eingesetzt zu werden.
- » Die Methode eignet sich für eine erste Annäherung an das Objekt ebenso wie für eine intensivere Erschließung.

Varianten & Kombinationen

- » Bei älteren Kindern können kreative Farbadjektive gesucht werden, zum Beispiel himmelblau, froschgrün, ketchuprot. Dieser kreative Umgang mit Sprache fördert die Sprachkompetenz.
- » Bei älteren Kindern können verschiedene Abstufungen einer Farbe thematisiert werden.
- » Von den Kindern gefundene Gegenstände können Ausgangspunkt für weitere inhaltliche Auseinandersetzungen werden. Dies ist ein möglicher Einstieg für weitere Methoden aus dem Bereich „Sich Objekten und Inhalten nähern“.

Farbklänge

Die Kinder geben die Wirkung der Farben mit Musikinstrumenten wieder und nehmen sie dadurch ganz anders wahr.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Synästhetische Wahrnehmung, Verbindung von Farbe und Musik
- » Soziale Kompetenzen
Interaktion
- » Selbstkompetenz
Empathie, Perspektivübernahme, konstruktiver Umgang mit Neuem

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 12 Kinder
- » Zeitbedarf 15 - 20 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Schwarz-weiß Abbildung eines Gemäldes
- » Stoffhund
- » Musikinstrumente, eventuell Orffinstrumente

So geht's

- » Stellen Sie den Stoffhund als Begleiter vor.
- » Betrachten und besprechen Sie das Bild gemeinsam mit den Kindern.
- » Es kommt auf, dass der Hund ein Problem hat: Was kann er gut? - Hören und riechen. Was kann er nicht gut? - Farben sehen, er ist rot-grün blind.
- » Das Gemälde wird als Schwarz-Weiß Aufnahme gezeigt. Ungefähr so sieht es der Hund.
- » Wie können wir dem Hund helfen? Er kann gut hören.
- » Wie können wir ihm die Farben erklären? Gibt es laute und leise Farben? Ist Rot eine laute Farbe? Diskussion anhand des Gemäldes.
- » Die Musikinstrumente werden verteilt. Der Hund zeigt auf verschiedene Farben und die Kinder versuchen, die Farben mit einem Musikinstrument wiederzugeben.
- » Zum Schluss geben alle dem Hund ein Konzert. Das Konzert ist beendet, wenn der Hund die Ohren anlegt und den Schwanz einklemmt: Dann ist es ihm zu laut. Besprechen Sie dies vor dem Verteilen der Musikinstrumente.



Tipps & Tricks

- » Der Stoffhund spricht die Kinder emotional an. Die Hilfsbereitschaft der Kinder ist ein Motivationsfaktor für die Bildbetrachtung.
- » Erklären Sie den Kindern, dass ein Hund sieben Mal lauter hört als ein Mensch. Damit werden die Kinder sensibilisiert, auf die Körpersignale des Hundes zu achten. Man kann auch den Satz „Hallo Hund“ von den Kindern zuerst doppelt so laut, dann drei Mal so laut usw. sprechen lassen. Dadurch wird den Kindern klar, wie gut ein Hund hören kann.

Varianten & Kombinationen

- » Farbenhöhle → No 20
- » Sie können die Kinder auch eigene Farbnamen erfinden lassen.

Farbtropfen-Experiment

Beim Farbtropfen-Experiment nehmen die Kinder eine Farbe konzentriert wahr.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Genau sehen
- » Sprachkompetenz
Farben und Formen beschreiben
- » Fachkompetenz
Farbtöne kennen
Farbmischung und Farbintensitäten verstehen

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 12 Kinder
- » Zeitbedarf 10 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Großes, am besten gläsernes Gefäß mit Wasser
- » Verschiedene Tinten oder dünn angerührte Wasserfarben
- » Pipetten

So geht's

- » In der Mitte steht ein großes transparentes, am besten gläsernes Gefäß mit Wasser.
- » Die Kinder sitzen im Kreis um das Gefäß herum.
- » Tropfen Sie mit einer Pipette einen Tropfen Tinte oder sehr dünn angerührte Wasserfarbe in das Wassergefäß.
- » Geben Sie nach und nach weitere Tropfen hinzu.
- » Die Kinder beobachten und beschreiben die bizarren Formen bzw. Veränderungen der Flüssigkeit und der Farbe.



Tipps & Tricks

- » Am Eindrucksvollsten ist es, dazu blaue Tinte zu verwenden. Wer die Möglichkeit hat, kann den Kindern eine Tintenpatrone mit nach Hause geben, um das Experiment dort noch einmal zu wiederholen. Passt sehr gut zu den Themen: Wasser, Wolken und Farben.

Varianten & Kombinationen

- » Pipettentropfbilder → No 50
- » Die Methode kann ebenso beim Thema „Farben mischen“ eingesetzt werden. Jedes Kind bekommt ein Gefäß mit Wasser. Es stehen in Gläsern fertig angerührte, wasserlösliche Farben, zum Beispiel Rot und Blau, zur Verfügung. In jedes Glas mit Farbe kommt eine Pipette. Die Kinder tropfen die Farben zusammen und beobachten, was passiert. Am besten ist es, immer nur zwei Farben bereitzustellen.

Fokusröhre

Entdeckendes Wahrnehmen von Objekten über fokussierte Blicke auf Details

Methodenkategorie

» Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Genaueres Hinsehen
Details zu einem Großen zusammenführen
- » Motorische Fertigkeiten
Fokussierten Blick durch Kopfbewegung steuern, Handhabung der Fokusröhre, Zukneifen oder Zuhalten eines Auges
- » Selbstkompetenz
Konzentrationsfähigkeit

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Für kleinere und größere Gruppen geeignet
- » Durchführung in wenigen Minuten möglich
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Pro Kind eine Fokusröhre aus widerstandsfähigem Material, zum Beispiel Pappe
Länge circa 10 cm, Durchmesser circa 4 cm

So geht's

- » Jedes Kind erhält eine kleine Fokusröhre mit dem Auftrag, sie vor ein Auge zu halten und das andere Auge zuzukneifen.
- » Anschließend betrachten die Kinder das ausgewählte Objekt oder mehrere Objekte durch die Fokusröhre und nehmen dabei einzelne Ausschnitte intensiv wahr.
- » Regen Sie die Kinder nach der Betrachtungsphase dazu an, über ihre Entdeckungen zu berichten. So werden die einzelnen, fokussierten Detailblicke zu einer genauen Wahrnehmung des gesamten Objekts zusammengeführt.
- » Die Methode kann im Laufe einer Führung bei verschiedenen Objektbesprechungen eingesetzt werden.



Tipps & Tricks

- » Geben Sie bei kleineren Kindern den Hinweis, sich das freie Auge mit einer Hand zuzuhalten.
- » Der Blick der Kinder kann durch sprachliche Beschreibung, zum Beispiel „Folge dem Baumstamm bis zur Spitze“, durch Fingerzeig oder andere Hilfsmittel, wie zum Beispiel eine Taschenlampe gelenkt werden. Teilen Sie größere Gruppen in Kleingruppen und beziehen Sie Begleitpersonen ein.
- » Ermitteln Sie vorher unbedingt einen sinnvollen Abstand zum Objekt.

Varianten & Kombinationen

- » Statt der Fokusröhre können auch Papptafeln mit kleinen Löchern eingesetzt werden.
- » Die Kinder können auch mit einer Hand eine kleine Fokusröhre bilden.
- » Kinder können sich ihren „Lieblingsausschnitt“ wählen, diesen beschreiben und begründen und zeichnerisch umsetzen. Hierbei werden auch die Sprachkompetenz und die motorisch-kreativen Fertigkeiten entwickelt.

Forscherblick durch's Stereomikroskop

Kinder erlernen den Umgang mit dem Forschungsinstrument „Stereomikroskop“ und gewinnen Erkenntnisse durch neue Blickwinkel, durch Vergrößerung.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Sehen
- » Medienkompetenz
Technisch erzeugte Bilder als Informationsquellen erkennen und nutzen
- » Sprachkompetenz
Beschreiben, Benennen
- » Fachkompetenz
Umgang mit einem Mikroskop
Kennen von Objekten, Materialien und deren Oberflächen

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf pro Kind circa 2 - 3 Minuten
Wenn eigene Objekte gründlich untersucht werden, bis zu 5 Minuten pro Kind, vgl. Varianten & Kombinationen
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse

Material

- » Ein oder mehrere Stereomikroskope
Wichtig: Ein Stereomikroskop eignet sich für größere Objekte. Es hat eine relativ geringe Vergrößerung, dafür stellt es dreidimensional dar. Eine Präparation des Objektes ist nicht notwendig.
- » Zum Führungsthema passende und zu mikroskopierende Objekte, zum Beispiel Natur-Materialien, verschiedene Fasern, (tote) Insekten, Pflanzenteile, Originalobjekte aus der Sammlung etc.

So geht's

- » Bereiten Sie ein oder mehrere Stereomikroskope sowie die zum Führungsthema passenden und zu betrachtenden Objekte vor.
- » Zeigen Sie den Kindern, wie ein Objekt ins Mikroskop gelegt wird, wie man die Schärfe einstellt, wo sie hineinschauen sollen etc.
- » Erklären Sie und auch die Begleitpersonen jedem Kind nochmals einzeln, was zu tun ist und wie es in die Okulare gucken muss. Jedes Kind muss das Stereomikroskop auf seine Sehschärfe neu einstellen.
- » Nun können die Kinder ein oder mehrere kleine Objekte im Vergleich betrachten. Regen Sie sie dazu an, genau hinzuschauen und die Beobachtungen in Worte zu fassen.
- » Abschließend bündeln Sie die Beobachtungen.



Tipps & Tricks

- » Wenn es sich um Pflanzen, Steine etc. handelt, können Sie die Objekte selbst suchen, mit den Kindern suchen (Zeit?) oder mitbringen lassen.
- » Der Umgang mit dem Mikroskop ist nicht gleich einfach für jedes Kind. Je nach Alter und Geschicklichkeit brauchen die Kinder mehr oder weniger Unterstützung beim Ausrichten der Objekte und Scharfstellen. Auch brauchen sie etwas Geduld, da es zuweilen mehrere Versuche braucht, bis die Kinder etwas erkennen.
- » Binden Sie die Begleitpersonen ein, um die Kinder zu unterstützen.
- » Nicht unter Zeitdruck mikroskopieren: Hektik stört die ganze Entdeckung.

Varianten & Kombinationen

- » Kurz: Einstellen auf ein bestimmtes Objekt, welches auf dem Objektträger liegen bleibt.
- » Lang: Jedes Kind sein eigenes Objekt untersuchen lassen.
- » Bei großen Gruppen kann man die Kinder in mehrere kleine Gruppen teilen und parallel an anderen Forscher-Stationen arbeiten lassen. Hierbei circa 10 Minuten pro Station, Auflösungen durch Begleitpersonen oder durch Sie zum Abschluss. Jeweils gemeinsamer Wechsel der Stationen nach Ansage.
- » Beispiele für andere Forscher-Stationen
Echt oder unecht? → No 12
Was kann schwimmen? → No 67

Geschichte hören

Eine Geschichte versetzt die Kinder in eine „andere Welt“. Ihre Fantasie wird angeregt, sich in das Leben in früheren Zeiten zu versetzen und die Unterschiede zu ihrem Leben wahrzunehmen.

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße bis zu 15 Kinder
- » Zeitbedarf circa 5 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Methodenkategorie

- » Emotionaler Zugang

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Selbstkompetenz
Offenheit und konstruktiver Umgang mit (vermeintlich) Neuem, Fremdem/Irritierendem, Perspektivübernahme, Empathie
- » Fachkompetenz
Fachbegriffe verstehen und kennen, Zusammenhänge verstehen
- » Urteilskompetenz
Einstellungen und Meinungen entwickeln, vertreten und begründen

Material

- » Eine selbst formulierte oder eine andere zur Führung passende Geschichte oder Erzählung

So geht's

- » Erzählen Sie den Kindern eine Geschichte oder lesen Sie eine Geschichte vor, die einen Bezug zum Führungsthema hat.
- » Sie können eine eigene Geschichte erfinden und dabei Details aus der Ausstellung, Objekte, Personen etc. einbeziehen. So können die Kinder diese Dinge, die sie jetzt aus eigener Anschauung kennen, in ihre Fantasie einbinden.
- » Beim Kreieren der Geschichte können Sie die musealen Themen mit Dingen, Handlungen, Personen etc. verbinden, die die Kinder aus ihrem Alltag und ihrer Lebenswelt kennen.
- » Es geht nicht um das Erfinden fantastischer Geschichten, sondern um Geschichten, die auf geschichtlichen, naturwissenschaftlichen Erkenntnissen oder Ähnlichem beruhen und die Fantasie der Kinder so ansprechen, dass sie ins Thema eintauchen.



Tipps & Tricks

- » Eignet sich gut als beruhigende Phase.
- » Gemütliche Atmosphäre schaffen
Licht etwas dimmen
In Sitzkreis setzen, auf einen Teppich oder eine Woldecke
- » Erzähler auf erhobene Erzähler-Position, zum Beispiel einen Stuhl
- » Stellen Sie während des Erzählens oder Vorlesens Nachfragen, um sicherzugehen, dass die Kinder Sie verstehen: „Kennt Ihr ...?“

Varianten & Kombinationen

- » Binden Sie die Kinder ein, indem Sie sie passende Geräusche machen oder die Geschichte weiter erzählen lassen.
- » Lassen Sie die Kinder das Gehörte im Anschluss gestalterisch umsetzen.
- » Ein Bild erzählt Geschichte → No 14
- » Komm mit, ich zeig' Dir was! → No 33
- » Wer war zuerst da? → No 70

Historische Bauten begehen

Durch das Begehen historischer Bauten oder Transportmittel können Kinder eine Vorstellung vergangener Lebenssituationen und Technologien entwickeln.

Methodenkategorie

» Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Orientierungsfähigkeit
- » Orientierung in Raum und Zeit, Raum erfahren
- » Selbstkompetenz
- » Empathie, Nachempfinden vergangener Lebenswelten

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf mindestens 20 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Originalgebäude, Originalräume, Originalverkehrsmittel etc.
- » Sind keine Originale vorhanden, entsprechende Nachbauten

So geht's

- » Erläutern Sie, welche Art von Bauwerk oder welche Transportmittel besichtigt werden soll, zum Beispiel Schloss, Bauernhaus, Eisenbahnwaggon, Auto, U-Boot, Luftschiff. Möchten Sie einen Überraschungseffekt erzielen, sagen Sie nichts dazu.
- » Betrachten und besprechen Sie das Objekt zunächst von außen.
- » Dann betreten die Kinder das Objekt bzw. den Raum. Dort haben sie Zeit, eigene Eindrücke zu sammeln und zu formulieren.
- » Überlegen Sie Funktion und Nutzung in früherer Zeit gemeinsam mit den Kindern und erläutern Sie sie.
- » Geben Sie bei Interesse und bei Verständnisproblemen Zusatzinformationen.



Tipps & Tricks

- » Als Vorbereitung können Abbildungen im Kindergarten gezeigt und besprochen werden.
- » Große Dimensionen oder komplexe Strukturen werden besser erfasst, wenn als Vorbereitung ein Modell betrachtet und besprochen werden kann.
- » Die Gruppe sollte zusammenbleiben, um das Objekt gemeinsam zu erfahren.
- » Gefahr der zu starken Identifikation oder Überwältigung mit Verlust des Realitätsbewusstseins
- » Diese Methode ist auch bei wissenschaftlichen Rekonstruktionen anzuwenden, so zum Beispiel Pfahlbauten, Passagierräume eines Zeppelins etc.

Varianten & Kombinationen

- » Tragen Sie zeittypische Kleidung.
- » Bieten Sie zeittypische Kleidung für die Kinder an.
- » Laden Sie Zeitzeugen als Gesprächspartner ein.

Hör genau hin!

Spielerisch üben Kinder das differenzierte Hören und bringen Geräusche mit Dingen oder Materialien in Verbindung.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
- Differenziertes Hören

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 12 Kinder
- » Zeitbedarf 10 - 15 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » CD-Player
- » CD mit Geräuschen, die zum Führungsthema, zu Objekten passen
- » Diverse Materialien zum Erzeugen von Geräuschen:
Tüten, Hölzchen, Instrumente, Flasche mit Wasser, Dose mit trockenen Erbsen

So geht's

- » Auf einer CD sind „passend“ zu einem Ausstellungsobjekt verschiedene Geräusche zu hören.
- » Alternativ erzeugen Sie die Geräusche selbst.
- » Nacheinander erraten die Kinder die unterschiedlichen Geräusche und überlegen gemeinsam, was das jeweilige Geräusch mit dem Objekt zu tun haben könnte.



Tipps & Tricks

- » Die Methode eignet sich gut als Einstieg oder zur Auflockerung zwischendurch.
- » Die Kinder sollen beim Zuhören die Augen schließen.
- » Wassergeräusche können zum Beispiel auf das Thema „Die Farbe Blau“ oder auf Exponate hinführen, die mit Wasser zu tun haben.

Varianten & Kombinationen

- » Die Kinder produzieren die Geräusche selbst.
- » Ein Kind macht ein Geräusch, die anderen müssen es erraten und auch erraten, was das Geräusch mit dem Objekt zu tun hat.

Ich erzähle Euch meine Geschichte

Kinder erleben in Begleitung eines Erzählers oder einer Erzählerin vergangene Zeiten, fremde Kulturen, eine neue Perspektive.

Methodenkategorie

- » Emotionaler Zugang

Kompetenzbereiche

- » (Inter-)Kulturelle Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Genaueres Zuhören
- » Selbstkompetenz
Reflexion und Ausbildung der eigenen Identität in der Auseinandersetzung mit Neuem und Fremdartigem, Fantasie
- » Soziale Kompetenz
Empathie und Respekt

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Maximal 15 Kinder
- » Zeitbedarf
Die Geschichte sollte zusammen mit den eingebetteten Methoden nicht länger als 45 – 60 Minuten dauern.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Zeittypisches Gewand für Sie als „Erzähler“ oder „Erzählerin“
- » Zeit- oder kulturtypisches Anschauungsmaterial, wie Objekte, Repliken, Bildmaterial, Gegenstände zum Riechen, Schmecken etc., Kostüme, Materialien zum Ausprobieren etc.

So geht's

- » Betten Sie die Inhalte und Objekte Ihrer Führung in eine Rahmenhandlung ein.
- » Übernehmen Sie hierzu die Rolle der Hauptperson der Geschichte, gewandten Sie sich entsprechend und gestalten Sie die gesamte Führung aus dieser Rolle heraus.
- » Dabei werden alle Stationen wie Originalobjekte, Repliken, Experimente und Probierstationen eingebunden.



Tipps & Tricks

- » Achten Sie darauf, dass Sie durchgängig in Ihrer Rolle bleiben! Sollten Sie dies nicht leisten können, so nutzen Sie lieber Puppen oder andere Figuren, um Kindern den Zugang zu erleichtern, zum Beispiel
Komm mit, ich zeig' Dir was → No 33
Ein Kind erzählt Kindern → No 13

Varianten & Kombinationen

Ich sehe was, was Du nicht siehst ...

Kinder lernen, Objekte genau zu betrachten, eigene Entdeckungen zu machen und aus der Fülle von optischen Anreizen auszuwählen.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Intensives Betrachten der Objekte
- » Orientierungsfähigkeit
Kinder suchen aus der Fülle von Eindrücken gezielt Elemente aus
- » Sprachkompetenz
Objekte beschreiben und Beschreibungen anderer verstehen
- » Soziale Kompetenz
Gegenseitiger Respekt und Rücksichtnahme, Akzeptanz von Regeln

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 5 - 10 Kinder
Ist bereits mit einem Kind und auch mit größeren Gruppen möglich.
- » Zeitbedarf je nach Interesse der Kinder und nach Gruppengröße
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Farbadjektive sollten beherrscht werden.

Material

Nicht erforderlich

So geht's

- » Geben Sie ein Objekt vor, das genauer erkundet werden soll, oder definieren Sie einen Raum, innerhalb dessen das Suchspiel stattfinden soll.
- » Starten Sie das weithin bekannte Suchspiel mit einem ersten Rätsel „Ich sehe was, was Du nicht siehst, und das ist...“.
In der einfachsten Variante werden Farbadjektive zur Charakterisierung der ausgesuchten Objekte verwendet.
- » Lassen Sie die Kinder ihre Vermutungen äußern.
- » Das Kind, das als erstes die richtige Lösung genannt hat, darf das nächste Rätsel stellen.



Tipps & Tricks

- » Achten Sie darauf, dass alle Kinder aktiv am Spiel teilnehmen können.
- » Über ihre Auswahl geben Ihnen die Kinder zugleich Signale, was sie interessiert.

Varianten & Kombinationen

- » Bei größeren Kindern können weitere Spielregeln eingeführt werden. Zum Beispiel kann das Kind, das ein Rätsel stellt, andere Kinder aufrufen.
- » Statt der üblichen Farbadjektive können auch andere Adjektive verwendet werden, die Objekte oder Details genauer beschreiben, wie groß - klein, hell - dunkel, laut - leise.
- » Bei geeigneten Objekten können auch Bewegungen zur Charakterisierung des Objekts eingesetzt werden. Hierbei werden die motorisch-kreativen Fertigkeiten besonders geschult.
- » Sie können die Methode auch immer wieder punktuell einsetzen, gegebenenfalls als roten Faden durch eine Veranstaltung.

Interview mit einem Exponat

Kinder nähern sich Exponaten auf fantasievolle Weise durch Identifizierung und Empathie sowie Neugierde und Befragung.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Sprachkompetenz
Dialogfähigkeit, Fragen entwickeln, Gefühle und Deutungen in Worte fassen
- » Selbstkompetenz
Perspektivübernahme, eigenen Standpunkt und Identität ausbilden, Interpretationen und Meinungen äußern und verteidigen
- » Medienkompetenz
Spiel zwischen Wirklichkeit und Fiktion; gegebenenfalls technisches Aufzeichnen
- » Soziale Kompetenz
Kommunikation und Teamarbeit

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 4 - 12 Kinder
- » Zeitbedarf je nach Gruppengröße 10 - 20 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Die Kinder können bereits vorher Erfahrungen mit Interviews sammeln, indem sie sich gegenseitig zu bestimmten Themen befragen. Sie lernen dabei, nach Details, Gründen und Kontexten zu fragen.

Material

- » Aufnahmegerät oder auch nur ein Spielmikrofon

So geht's

- » In Rollenspielen verwandeln sich die Kinder unmittelbar vor Skulpturen, Tierpräparaten und anderen Exponaten, in Interviewerinnen und Interviewer und in Exponate.
- » Während die Interviewer-Gruppe den Exponaten Fragen stellt, antwortet die Exponat-Gruppe mithilfe von Wissen, Vermutung und Fantasie.
- » Fragen und Antworten entspringen spontaner Neugierde, Identifikation, Empathie und Fantasie.
- » Ein Aufnahmegerät trägt zu einer Intensivierung der Aktion und zu größerer Aufmerksamkeit bei.
- » Vor allem aber ermöglicht das spätere Abhören die Reflexion über das Exponat sowie die Erlebnisse und Deutungen der Kinder.



Tipps & Tricks

- » Zu befragende Exponate sollten tier-, menschenverwandt oder in übertragbarem Sinne ‚beseelt‘ sein.
- » Nicht nur gegenständliche, sondern auch abstrakte Skulpturen eignen sich für diese Methode.

Varianten & Kombinationen

- » Was machen die Ausstellungsstücke wohl nachts im Museum?
- » Die Kinder sind abwechselnd einzeln Interviewende und Kunstwerke, so dass die übrigen Kinder der Befragung zuhören. Oder es gibt eine Interviewer-Gruppe, in der zuvor die Fragen gemeinsam entwickelt werden, und eine Exponat-Gruppe, die diese Fragen spontan beantwortet.
- » Auch der oder die herbei fantasierte Künstler oder die Künstlerin kann zu einem Kunstwerk interviewt werden.

Kleider machen Kinder

Kinder erschließen heutige oder vergangene Alltagswelten am Beispiel der Kleidung.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » (Inter-)Kulturelle Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
- » Selbstkompetenz
Reflexion und Ausbildung der eigenen Identität in der Auseinandersetzung mit Neuem und Fremdartigem
- » Fachkompetenz
Kleidungsstücke kennen
- » Sprachkompetenz
Kleidungsstücke benennen

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Maximal 15 Kinder
- » Zeitbedarf mindestens 15 Minuten
Planen Sie genügend Zeit ein. Das Einkleiden dauert in der Regel etwas länger, da manche Kinder sich nicht gleich entscheiden können.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Zum Führungsthema passende epochen- oder kulturtypische Kleidungsstücke und Accessoires in Kindergröße
- » Beim Thema „Römer“ zum Beispiel Kindertuniken für die gesamte Gruppe, eventuell eine (Kinder)Toga, römische Sandalen, römischer Schmuck

So geht's

- » Die Kinder ziehen sich mit typischer Alltags- oder Festkleidung und Requisiten aus der thematisierten Zeit an.
- » Dabei werden die Kleidungsstücke genau betrachtet, Fachbegriffe der Kleidung benannt und die Unterschiede zur heutigen Kleidung der Kinder thematisiert.
- » In einem nächsten Schritt erspüren die Kinder, wie sie sich in dieser Kleidung fühlen, und tauschen sich darüber aus.



Tipps & Tricks

- » Die Kinder brauchen Zeit, um sich an die fremdartige Kleidung zu gewöhnen, deswegen sollten sie damit herumlaufen können.
- » Da es vielleicht nicht möglich ist, für jedes Kind ein Kleidungsstück anzuschaffen bzw. herzustellen, werden die Kleider manchen Kindern exemplarisch angezogen. Wenn noch Zeit vorhanden ist, dürfen auch andere Kinder in diese Kleidung schlüpfen.
- » Manche Kinder verkleiden sich nicht gerne. Die Entscheidung darüber sollte den Kindern selbst überlassen werden.

Varianten & Kombinationen

- » Sind die Kinder die ganze Zeit in den zeit- oder kulturtypischen Kleidern angezogen, können auch andere Methoden wie Tänze oder ein Rollenspiel im Kostüm erlebt werden.
- » Vorhang auf! → No 63
- » Bezug zur Alltagswelt der Kinder: Mit den Kindern vergleichen, wie viele Kleidungsstücke ein Kind von heute besitzt und wie viele ein Kind aus der thematisierten Zeit besessen haben kann.

Komm mit, ich zeig' Dir was!

Figuren, Kuscheltiere oder Puppen helfen den Kindern, erste Berührungängste zu überwinden und dienen als freundlich-spielerische Wissensvermittler.

Methodenkategorie

- » Emotionaler Zugang

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Selbstkompetenz
- » Empathie, Offenheit und konstruktiver Umgang mit (vermeintlich) Neuem, Fremdem oder Irritierendem, Perspektivübernahme
- » Soziale Kompetenz
- » Interaktion, Kommunikation

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 15 Kinder
- » Zeitbedarf 10 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Puppe oder Figur, die zur Thematik der Führung passt, zum Beispiel Schaf beim Thema Wolle, Gespenst beim Thema Schloss, Künstler beim Thema Gemälde etc.

So geht's

- » Wenn Kinder das erste Mal ein Museum besuchen, ist es wichtig, ihnen bereits Bekanntes in die Führung zu integrieren. Figuren, Kuscheltiere oder Puppen entstammen dem unmittelbaren Lebensbereich der Kinder und helfen ihnen, erste Berührungängste mit fremden Personen oder Orten zu überwinden. Ferner dienen die Figuren als freundliche und spielerische Vermittler von Inhalten.
- » Achten Sie darauf, dass die ausgewählte Figur zum Führungsthema passt.
- » Die Rolle der Figur kann unterschiedlich ausgestaltet werden. Sie kann entweder direkt mit den Kindern sprechen oder begleitet die Gruppe.
- » Bilden Sie einen Sitzkreis mit den Kindern und stellen Sie die Figur vor. Die Figur erzählt aus ihrer Lebenswelt und führt die Kinder in die Thematik ein.
- » Die Figur bzw. das Kuscheltier kann in der Gruppe herumgegeben werden, so dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, sie anzufassen.
- » Im Laufe der Führung können Sie die Figur immer wieder einbauen bzw. sie erzählen lassen.



Tipps & Tricks

- » Diese Methode ist besonders geeignet für den Einstieg in eine Führung.
- » Wichtig ist eine konsequente Durchführung und das Einhalten der Rollen.
- » Es kann zu einer starken Konzentration auf die Figur kommen. Daher sollten Sie klar strukturieren, wann die Figur zum Einsatz kommt.

Varianten & Kombinationen

- » Kostümführungen
Sie selbst schlüpfen durch entsprechende Kleidung in die Rolle einer historischen Person.

Koste mal!

Kinder erschließen die heutige oder vergangene Alltagswelten am Beispiel der Ernährung.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Schmecken: neue und bekannte Geschmacksrichtungen unterscheiden
- » Selbstkompetenz
Reflexion und Ausbildung der eigenen Identität in der Auseinandersetzung mit Neuem und Fremdartigem
- » Fachkompetenz
Lebensmittel kennen
- » Sprachkompetenz
Lebensmittel benennen

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Maximal 15 Kinder
- » Zeitbedarf mindestens 15 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Zum Führungsthema passende, zeit- oder kulturtypische Lebensmittel
- » Zum Thema „Römer“ zum Beispiel
Lebensmittel wie Datteln, Feigen, Nüsse, Trauben
Gewürze wie Thymian, Lorbeer, Pfeffer, Fischsauce (römisches „Garum“, heute im Asia-Laden erhältlich)
- » Typische Lebensmittel und Getränke von heute, zum Beispiel
Schokolade, Limonade, Bananen, Brot, eventuell eine Dose mit Gemüse etc.

So geht's

- » Die Kinder kosten Lebensmittel aus der thematisierten Zeit oder Kultur und vergleichen sie mit ihren Lebensmitteln und Essgewohnheiten heute.
- » Bieten Sie auch zwei bekannte Lebensmittel mit an, zum Beispiel Süßigkeiten von heute. Die Kinder dürfen raten, welche Lebensmittel nicht zu der früheren Zeit oder der anderen Kultur dazugehören.
- » Besprechen Sie mit den Kindern ihre Geschmackseindrücke, versuchen Sie diese zu beschreiben und zu benennen.
- » Wichtig ist hierbei, dass Essen auch immer in bestimmten Haltungen und mit bestimmten „Werkzeugen“ genossen wird.
Beim Thema „Römer“ zum Beispiel sollte das Essen unbedingt in liegender Haltung, wie auf einer Kline (= römische Liege) ausprobiert werden.
In anderen Kulturkreisen hocken die Menschen auf dem Boden etc.



Tipps & Tricks

- » Achtung: Klären Sie mit den Begeitpersonen ab, ob es Kinder mit Allergien gibt.
- » Abgesehen von gesundheitlichen Erfordernissen sollten alle Kinder die Möglichkeit haben, alles probieren und somit mitsprechen zu können.
- » Geben Sie der Gruppe Rezepte mit, damit diese im Kindergarten nachgekocht werden können.

Varianten & Kombinationen

- » Im Sinne einer ganzheitlichen Vermittlung kann diese Methode mit Stationen zum Verkleiden und Riechen kombiniert werden.
- » Thema „Römer“: Die Nüsse wurden nicht nur zum Essen, sondern auch für Spiele verwendet, dieses ausprobieren lassen.
- » Je nach Alter und Sprachkompetenz der Kinder können Sie auch versuchen, die Geschmäcker und Geschmacksunterschiede zu beschreiben. – Das fällt sogar häufig Erwachsenen schwer!

(Lebendiger) Lageplan

Kinder fassen Erlebtes und Erfahrenes abschließend zusammen und verorten es räumlich.

Methodenkategorie

- » Museum verstehen

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Orientierungsfähigkeit
Verorten der besuchten Stationen auf einem Plan, Nutzen von Karten
- » Sprachkompetenz
Verbalisierung der Eindrücke und des Erlebten
- » Selbstkompetenz
Erinnerungsvermögen
- » Fachwissen
Anwendung der eingeführten Fachbegriffe und Objektbezeichnungen

Rahmen

- » Einfaches Erkennen der Objekte im Plan ab 3 Jahre
Erfassen des Plans ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße circa 10 Kinder
- » Zeitbedarf 5 - 10 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Um den Plan erfassen zu können, ist ein gewisses abstraktes Vorstellungsvermögen nötig.

Material

- » Plan oder Grundriss des besuchten Raumes bzw. Ortes, idealerweise mit Abbildungen der Objekte, vorzugsweise im Format DIN A2

So geht's

- » Legen Sie zum Abschluss der Veranstaltung den vorbereiteten Plan oder Grundriss in die Mitte der Kinder.
- » Durch eine Impulsfrage angeregt, berichten die Kinder über die gemeinsam besuchten Stationen und beschreiben kurz, was sie dort entdeckt haben.
- » Sie zeigen die jeweilige Station auf dem Plan und verorten sie damit räumlich.
- » Abschließend fassen Sie den Rundgang in einer sehr knappen Beschreibung nochmals zusammen und zeigen dabei den gemeinsam gegangenen Weg auf dem Plan an.



Tipps & Tricks

- » Je nach Fähigkeiten der Kinder können oder müssen Hilfestellungen bei der Verortung im Plan gegeben werden. Unterstützen Sie den Transfer von der Realität auf die Karte nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder.
- » Der Plan sollte sehr anschaulich gestaltet sein. Insbesondere helfen integrierte Abbildungen der gesehenen Objekte den Kindern, die von einem abstrakten Plan noch überfordert sind.

Varianten & Kombinationen

- » Kinder stellen gemeinsam – wenn möglich in räumlicher Anordnung um den Plan herum – pantomimisch die einzelnen Stationen als „lebendigen Plan“ nach. Hierbei werden auch motorisch-kreative Fertigkeiten gefördert.

Maschine marsch!

Durch eigenhändiges Ausprobieren einer Maschine entwickeln Kinder ein Verständnis für theoretisch nur schwer fassliche technische Abläufe, Funktionen und Zusammenhänge.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern
- » Inhalte und Themen praktisch umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Selbstkompetenz
 - Umgang mit fremden, eventuell alten, irritierenden Techniken
- » Feinmotorische Fertigkeiten
 - Umgang mit Werkzeug, Materialien und Techniken
- » Soziale Kompetenz
 - Interaktion, Kommunikation, Respekt vor und Akzeptanz von Dingen und Regeln, Rücksichtnahme

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitdauer abhängig von der Gruppengröße, da jedes Kind die Möglichkeit bekommen soll, die Maschinen auszuprobieren.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Geeignete Maschinen bzw. (nachgebaute) Objekte, die einen technischen Ablauf möglichst einfach verdeutlichen und keine Gefahr für die Kinder darstellen
- » Beispiele geeigneter Maschinen: historische Rundstrickmaschine, Handwebstuhl, Waagen

So geht's

- » Zum Einstieg beschreiben Sie die Maschine gemeinsam. Durch gezieltes Fragen - Wie hört sich die Maschine wohl an? Wo und wie startet man sie? Was wird mit ihr hergestellt? etc. – wird die Funktionsweise der Maschine deutlich.
- » Führen Sie die Maschine vor, beobachten Sie ihre Funktionsweise mit den Kindern und besprechen Sie diese - sofern vom Geräuschpegel her möglich.
- » Dann probieren die Kinder die Maschine unter Anleitung und mit ausreichend Zeit selbst aus. Hierdurch verstehen sie die Funktionsweise meist noch besser.
- » Abschließend werden die Erfahrungen der Kinder im Gespräch gesammelt und reflektiert.



Tipps & Tricks

- » Je nach Maschine kann das Ausprobieren eine Fülle an technischen und organisatorischen Vorbereitungen erfordern.
- » Die Maschinen sollten von Ihnen oder gut geschultem Personal vorgeführt werden, das die Kinder entsprechend anleiten kann. Hier können auch gut ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiter/innen eingesetzt werden.
- » Auch sind die Kinder für den Umgang mit dem Objekt zu sensibilisieren.
- » Achtung: Schüchtere Kinder können Angst vor Verletzung oder dem Lärm der Maschinen haben.
- » Bei lauten Maschinen an Gehörschutz denken! Ohrstöpsel, Ohrenschützer oder: Die Kinder halten sich die Ohren zu.
- » Jegliche Gefahrenpotentiale ausschließen!

Varianten & Kombinationen

- » Bewegungsspiele einbauen, zum Beispiel:
 - Tanzen im Takt der Maschinen
 - Bewegungen der Fäden in einem Webstuhl nachahmen
- » Sollten Sie keine Maschinen haben, die die Kinder gefahrlos ausprobieren können, ist das Vorführen der Maschine in jedem Fall besser, als nur die verbal-theoretische Erklärung.

Materialboxen mit allen Sinnen

Mit den Materialboxen lernen Kinder verschiedene Materialien und Themen kennen. Sie „be-greifen“ und erleben mit allen Sinnen.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Sehen, Riechen, Fühlen, Tasten, Schmecken, Hören
- » Sprachkompetenz
Objekte benennen, Objekte beschreiben
- » Fachkompetenzen
Materialien und deren Eigenschaften kennen,
Fachbegriffe verstehen und kennen

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 15 Kinder
- » Zeitbedarf 15 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Zu den Führungsinhalten passende Materialien, zum Beispiel ungewaschene Rohwolle, Bernstein, Hölzer, Metall, geometrische Körper, Körner etc.
- » Boxen zur Aufbewahrung
- » Eventuell Behältnis oder Wagen für den Transport während der Veranstaltung

So geht's

- » Passend zum Führungsthema oder einzelnen Objekten werden unterschiedliche Materialien in Boxen bereitgehalten.
- » Die Materialboxen bieten den Kindern die Möglichkeit, etwas unmittelbar erfahren, das normalerweise hinter Glas präsentiert wird. So können sie es fühlen, es aus der Nähe beäugen, riechen, hören oder schmecken.
- » Für jede Station gibt es nur eine Box, die herumgereicht wird. Die Boxen werden mitgeführt oder an den Stationen deponiert, an denen sie zum Einsatz kommen.
- » Durch gezielte Fragen zu den Materialien - Wie fühlt sich das an? Wie riecht es? Wo könnte das herkommen? etc. – fordern Sie die Kinder dazu auf, über ihre Erfahrungen zu berichten. Im besten Falle sind die Fragen nicht erforderlich und die Kinder erarbeiten sich die Inhalte im experimentellen Umgang selbst.



Tipps & Tricks

- » Oftmals haben Kinder Berührungsängste oder Ekelgefühle vor unbekanntem Materialien.
- » Möglichst allen Kindern sollte die Möglichkeit geboten werden, die Inhalte der einzelnen Boxen mit ihren Sinnen zu begreifen und zu beschreiben. Bei größeren Gruppen deshalb mehrere Boxen mit dem gleichen Inhalt bereithalten.
- » Die Materialboxen sollten stets auf Verschleiß und Verbrauch kontrolliert werden, was unter Umständen zeitintensiv sein kann.
- » Vor allem bei der Verkostung auf Allergien achten – Begleitpersonen am besten vor der Führung befragen. Die Kinder auch vor der Verkostung fragen, ob sie etwas Bestimmtes nicht essen dürfen.

Varianten & Kombinationen

- » Diese Boxen können auch für den Einstieg genutzt werden, um zu einem Thema hinzuführen, oder zum Abschluss, um Gesehenes auf sinnliche Weise wieder zu erkennen.

Mein Lieblingskunstwerk.

Mein Lieblingsobjekt.

Die Kinder stärken ihre Freude am Vergleichen und die Fähigkeit zur persönlichen Geschmacksbildung durch die Begegnung mit einer Vielzahl von Exponaten.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Urteilskompetenz
Einstellungen und Meinungen entwickeln, vertreten, begründen
- » Selbstkompetenz
Eigene Vorlieben entdecken und vertreten, Identität entwickeln
- » Soziale Kompetenz
Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Toleranz
- » Sprachkompetenz
Gefühle und Meinungen in Worte fassen

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 4 - 12 Kinder
- » Zeitbedarf je nach Gesamtplanung und Gruppengröße
20 - 60 Minuten, siehe auch Tipps & Tricks
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Verschiedene „Lieblings-Themen“ können vorher in der Einrichtung besprochen werden: Lieblingsfarbe, Liebessessen, Lieblingsbilderbuch ...

Material

- » Fotoapparat, anschließend Fotoabzüge oder -ausdrucke
- » Eventuell Notizblock und Stift

So geht's

- » „Welches ist mein Lieblingskunstwerk?“ oder „Welches ist mein Lieblingsobjekt?“
Mit dieser Frage im Hinterkopf gehen die Kinder gemeinsam durch das Museum und lernen unterschiedliche Exponate im gemeinsamen Gespräch kennen.
- » Die Kinder entscheiden sich für „ihr“ Exponat, nachdem sie zurückgehen, vergleichen, argumentieren und schließlich ihre Wahl treffen.
- » Abschließend wird jedes Kind vor oder neben seinem Lieblingskunstwerk oder -objekt fotografiert.
- » Beim Fotografieren der Kinder können diese dazu animiert werden, mit dem Exponat gestisch, mimisch oder mit ganzem Körpereinsatz zu kommunizieren, sich zu positionieren und sich zu Haltungen und Bewegungen inspirieren zu lassen.
- » Lassen Sie die Hinweise zur Künstlerin oder dem Künstler, zum Exponat, Museum und Kind von den Begleitpersonen notieren.
- » Alternativ fotografieren Sie immer ein Kind mit „seinem Werk“ und das zugehörige Objektschildchen des Museums.
- » So können die Fotos im Kindergarten oder zuhause mit entsprechender Beschriftung ausgestellt werden.
- » Das nach Hause mitgenommene Foto animiert immer wieder zur Beschäftigung mit dem Lieblingsobjekt.



Tipps & Tricks

- » Die Kinder sollen über größtmögliche Entscheidungsfreiheit beim Rundgang sowie bei der Wahl des Lieblingsobjekts verfügen. Sympathien und Abneigungen sollen erfahren und benannt werden.
- » Ohne Blitz und Stativ ist das Fotografieren häufig erlaubt, bitte vorher abklären!
- » Ist im Anschluss die eigene bildnerisch-kreative Arbeit der Kinder vorgesehen, sollte ein zusätzlicher Rundgang zu „ihren“ Kunstwerken eingeplant werden, um Möglichkeiten der praktischen Umsetzung zu überlegen.

Varianten & Kombinationen

- » Bei dieser Methode bietet sich eine anschließende Ausstellung im Kindergarten an, bei der Reproduktionen der Kunstwerke und Objekte, die Fotografien mit den Kindern vor ihren Exponaten sowie Objektschildchen mit Angaben zu den Künstlerinnen und Künstlern, den Exponaten und den Kindern präsentiert werden.
Jedes Kind kann erzählen, warum gerade dieses Objekt sein Lieblingsobjekt ist.

Mosaik legen

Kinder verstehen das Prinzip eines Mosaiks durch kreativ-praktische Umsetzung.

Methodenkategorie

- » Sich Inhalten und Objekten nähern
- » Inhalte und Themen praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Motorische Fähigkeiten
Kleine Teile zu einem großen Ganzen zusammenfügen
- » Soziale Kompetenz
Zusammenwirken in Kleingruppen, gegenseitige Rücksichtnahme
- » Fachkompetenz
Technik kennen, verstehen und anwenden

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Maximal 5 Kinder pro Kleingruppe
- » Zeitbedarf 5 - 10 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Geeignetes Mosaikmaterial, zum Beispiel verschiedenfarbige Steinchen
- » Geeignete Unterlage, die gerahmt sein sollte, damit die Einzelteile nicht herunterfallen.

So geht's

- » Im Anschluss an die Betrachtung, Besprechung oder Erkundung eines Mosaiks erhalten die Kinder die Möglichkeit, direkt daneben in Kleingruppen aus vergleichbaren Materialien ein eigenes Mosaik zu legen, dessen Einzelteile nicht fixiert werden.
- » Da das „Legemosaik“ nicht fixiert wird, klären Sie mit den Kindern, dass und wie „echte Mosaik“ fixiert werden.



Tipps & Tricks

- » Bei jüngeren Kindern kann es hilfreich sein, Anregungen für Motive zu geben.

Varianten & Kombinationen

- » Die Kinder fixieren ihr Mosaik, so dass sie es mitnehmen können.
- » Die Kinder arbeiten nicht in Kleingruppen, sondern jedes Kind legt sein eigenes Mosaik. Dann benötigen Sie mehr Material und Platz.

Museum als Gebäude

Die Kinder können das Museum als Gebäude mit verschiedenen Bereichen, Räumen und Funktionen verstehen.

Methodenkategorie

- » Museum verstehen

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Orientierungsfähigkeit
Gebäude erfahren, Raum erfahren, Perspektive, Raum bemessen
- » Sprachkompetenz
Beschreiben, Benennen

Rahmen

- » Alter ab 4 ½ Jahre
- » Optimale Gruppengröße 8 - 12 Kinder
- » Zeitbedarf 60 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Modell des Museumsgebäudes
- » Transportmöglichkeit für das Modell beim Umgehen des Museumsgebäudes

So geht's

- » Präsentieren Sie ein maßstabgetreues Museumsmodell außerhalb des Museumsgebäudes, zum Beispiel im Kindergarten oder auch auf dem Vorplatz des Museumsgebäudes.
- » Fordern Sie die Kinder dazu auf, das Museumsgebäude zu betrachten, zu beschreiben und die Architektur oder Architekturdetails wie Fenster, Türen, Türme usw. zu benennen.
- » In einem nächsten Schritt vergleichen Sie gemeinsam das Modell mit dem Gebäude und finden die Unterschiede heraus.
- » Danach wird das Museumsgebäude gemeinsam umrundet, wobei die Kinder verschiedene Zugänge entdecken. Diese werden von den Kindern am Modell gesucht und zugeordnet.
- » Öffnen Sie die Türen ausgewählter Räume, zum Beispiel Garderobe, Werkstatt, Heizungsraum, Restaurant, Besprechungszimmer. Die Kindergruppe betritt den jeweiligen Raum und überlegt, welche Funktion der Raum haben könnte. Durch genaue Betrachtung der Einrichtungsgegenstände oder Hinweise auf diese können die Kinder die Raumfunktion selbst erschließen.



Tipps & Tricks

- » Zum Bau eines maßstabgetreuen Modells kleben Sie Kopien von Architekturzeichnungen auf dünne Holzplatten und leimen diese zu einem "Bau-Körper" zusammen.
- » Statt eines Modells können Sie großformatige Fotos (mindestens DIN A3) mit Gebäudeansichten zeigen.
- » Treffen Sie rechtzeitig Absprachen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen im Haus, also Hausmeister, Restaurantbetreiber etc.

Varianten & Kombinationen

- » Mögliche Weiterführung
Blick hinter die Tür → No 5
- » Suchen Sie einen erhöhten Aussichtspunkt außerhalb des Museumsgebäudes auf, um auf das Museumsgebäude zu blicken.
- » Wählen Sie einen Aussichtspunkt im Museumsgebäude, zum Beispiel ein begehbare Dach oder einen Turm. Lassen Sie die Kinder suchen, wo das eigene Wohnhaus, der Kindergarten oder bekannte Gebäude stehen.

Museum in der Kiste

Die Kinder können Sinn und Funktion einer Sammlung oder eines Museums begreifen. Sie können Freude an der intensiven Beschäftigung mit „fremden, historischen Dingen“ entwickeln.

Methodenkategorie

- » Museum verstehen

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Fachkompetenz
 - Was ist ein Museum? Welche Bedeutung haben Sammlungen?
- » Soziale Kompetenz
 - Respekt und Wertschätzung für (fremde) Dinge, Kommunikation
- » Urteilskompetenz
 - Dieser Gegenstand ist für mich wichtig, weil...

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Maximal 15 Kinder
- » Zeitbedarf
 - Als Einstieg mindestens 10 Minuten
 - Als Abschluss maximal 5 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Ein Schuhkarton, den die Kinder selbst gestaltet haben, eventuell mit Fächern und/oder von ihnen gesammelten Gegenständen darin
- » Kleine Objekte, die im Museum eine Rolle während des Museumsgesprächs spielen und die vom Museum abgegeben werden können.

So geht's

- » Diese Methode kann sowohl als Einstieg als auch als Abschluss eingesetzt werden.
- » Als Einstieg: Die Kinder bringen die von ihnen gestaltete Kiste mit einem oder mehreren Gegenständen mit, die sie gesammelt haben. Diese Gegenstände bilden den Auftakt zum Museumsgespräch und der Auseinandersetzung mit dem Museum und den originalen Museumsobjekten: Warum sammelt Ihr? Warum sammeln andere Menschen? Was meint Ihr, haben wir hier gesammelt? Und warum? etc. Allmählich klärt sich für die Kinder, dass die von ihnen mitgebrachte Kiste auch ein kleines „Museum in der Kiste“ ist.
- » Als Abschluss: Die Kinder bekommen ein „Museum in der Kiste“ mit in den Kindergarten. In diesem „Museum“ liegt ein Gegenstand, der Teil des Museumsgesprächs war. Dieser dient als Gesprächsanlass im Kindergarten, das Thema durch eine eigene „Objektsammlung“, eine kleine Ausstellung oder kreative Beschäftigung fortzuführen. Halten Sie unter Umständen Informationsmaterial für den Kindergarten bereit, wie eine Ausstellung oder Ähnliches zu realisieren ist oder beraten Sie bei Bedarf.



Tipps & Tricks

- » Diese Methode bildet eine Brücke zwischen Kindergarten und Museum.
- » Die Kinder haben in der Objektkiste eigene „wertvolle“ Objekte mitgebracht und wollen unbedingt darüber sprechen. Geben Sie den Kindern Raum hierfür. Weben Sie die Erzählung über „Ihre“ Sammlung und das Museum ein oder knüpfen Sie diese an die Erzählung der Kinder an.

Varianten & Kombinationen

- » Die Objektkiste kann immer wieder ins Museumsgespräch eingebunden werden, da sie das „Museum“ der Kinder ist. Dort werden Gegenstände gesammelt, die im Laufe der Veranstaltung entstehen.
- » Die Objektkiste kann im Kindergarten als Einstieg zur Gestaltung einer Ausstellung dienen. Auch kann ihre Gestaltung zur eigenen kreativen Beschäftigung anregen.
- » Auch Freunde, Familie, Begleitpersonen der Kinder können Gegenstände mitgeben oder -bringen, die sie gesammelt haben.

Museum mit nach Hause nehmen

Die Kinder stellen einen Transfer zwischen den Exponaten im Museum und ihrem eigenen Lebensumfeld her.

Methodenkategorie

- » Emotionaler Zugang

Kompetenzbereiche

- » (Inter-)Kulturelle Kompetenz
- » Urteilskompetenz
Meinung, Geschmack, individuelle Vorlieben entwickeln und vertreten
- » Fachkompetenz
Eigenschaften der Exponate erarbeiten und vergleichen
Wissen anwenden und Bezüge herstellen
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Vergleichendes und suchendes Sehen
- » Sprachkompetenz
Benennen, Beschreiben, Fachwörter kennen und benutzen

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 6 - 12 Kinder
- » Zeitbedarf je nach Gruppengröße und Ausstellungsumfang
20 - 40 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

So geht's

- » Was würde ich aus dem Museum mit nach Hause nehmen?
- » Diese im Laufe der Führung gestellte einfache Frage verändert den Blick der Kinder, weckt Aufmerksamkeit und regt zu Gesprächen an. Die Kinder haben Zeit, ihre eigenen Vorlieben, ihren Geschmack und ihr „Kunsturteil“ zu entwickeln, indem sie vergleichen, sich gegenseitig erklären und zuhören.
- » Von Bedeutung ist bei dieser Methode der gedankliche Transfer von „Museumskunst“ oder „Museumsobjekten“ hinein in den persönlichen Lebensbereich.
- » Im Fokus stehen nicht nur beispielsweise Thema, Schönheit, Witz oder Farbigkeit, sondern auch Größe, Kostbarkeit, Transportfähigkeit oder Fragilität des jeweiligen Exponats.



Tipps & Tricks

- » Manche Kinder wählen sofort, andere meinen, sich nicht entscheiden zu können. Der Prozess einer Wahl ist zu begleiten und zu stärken. Es geht darum, eigene Meinungen und Vorlieben auch zu hinterfragen, offen für Neues zu sein, Sicherheit zu gewinnen, Entscheidungen treffen zu können.
- » Eine nachhaltige Verbindung zum Museum und dem gewählten Exponat wird gestärkt durch eine Reproduktion des Kunstwerks oder des Objekts, welche die Kinder mit in die Einrichtung bzw. nach Hause nehmen.

Varianten & Kombinationen

- » Mein Lieblingskunstwerk. Mein Lieblingsobjekt. → No 38
- » Auch können die Kinder „ihre“ Objekte oder Gemälde fotografieren, was vorher hausintern abgeklärt werden sollte.

Museumskäfer

Als kleine Käfer erleben die Kinder Exponate und Museumsräume aus ungewohnten Perspektiven bzw. in fremden Dimensionen. Sie sehen Exponate und Museum „mit neuen Augen“.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Orientierungsfähigkeit im Raum
Dimensionen und Perspektiven verstehen und wechseln
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Sehen aus ungewohnten Perspektiven, forschendes Beobachten
- » Soziale Kompetenz
Rollenspiele innerhalb einer Gruppe
- » Motorische Kompetenz
Szenische Darstellung, Körperwahrnehmung

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 4 - 12 Kinder
- » Zeitbedarf je nach Gruppengröße 10 - 20 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich, siehe auch Tipps & Tricks

Material

- » Käfer-Handpuppe

So geht's

- » Angeführt von einer Handpuppe in Form eines Käfers „schwirrt“ die Gruppe gemeinsam durch die Museumsräume.
- » Motorisch erleben die Kinder das Fliegen, das Krabbeln, das Verweilen.
- » Die Kinder sind in die Entscheidung, wo sich das Insekt bzw. die gesamte Insektengruppe niederlässt, einbezogen: an der Museumsdecke, an der Fensterscheibe, auf einem Kunstwerk oder einem anderen Exponat?
- » Was sehen wir denn hier? Wie fühlt es sich an, hier zu sitzen? Warum haben wir gerade diese Stelle ausgewählt?
- » Spielerisch werden Räume und Architekturelemente, Kunstwerke und andere Exponate, Oberflächen und Materialien sowie die Menschen im Museum als Mikro- und Makrowelten erfahren.



Tipps & Tricks

- » Aufgrund des motorischen Anteils dieser Methode sollte je nach Räumlichkeiten und Präsentationsart der Objekte die Veranstaltung vorher mit der Aufsicht abgesprochen werden.
- » Die Kinder lassen sich gut einbeziehen, indem sie abwechselnd die Rolle des Insekts einnehmen, den Landeplatz bestimmen und in Ich-Form die Aussichten und Eindrücke beschreiben.
- » Achtung: Bei dem fiktiven Landeplatz „auf dem Kunstwerk“ ist Vorsicht geboten, da die meisten Exponate nicht berührt werden dürfen. Achten Sie auf Alarmanlagen.
- » Als Vorbereitung kann eine Geschichte, die aus der Perspektive von Vögeln oder Insekten geschrieben ist, vorgelesen werden, zum Beispiel Eveline Hasler: Im Traum kann ich fliegen.
- » Ebenfalls als Vorbereitung können Fragen geklärt werden: Wie schauen Insekten? Wie schauen Menschen?

Varianten & Kombinationen

- » Anstatt des „Museumskäfers“ können andere Puppen wie eine Fliege oder eine Biene verwendet werden, die zum gleichen Perspektivenwechsel auffordern. Auch können Spielzeuge wie Tiere, Puppen, Autos der Kinder einbezogen werden. Hier erweist sich der Zugang als ergebnisoffener, der Schwerpunkt der Wahrnehmung wird weniger auf den Perspektiven und Größenverhältnissen als auf den „Charakteren“ der Spielzeuge liegen.

Museumslupe

Genaueres Erkennen von Details und Verstehen von Materialeigenschaften

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Genaueres Sehen, Fokussierung
- » Fachkompetenz
Materialien und deren Eigenschaften kennen, Fachbegriffe kennen und verstehen, Zusammenhänge verstehen
- » Sprachkompetenz
Dialogfähigkeit, Beschreiben, kreativer Umgang mit Sprache: Fachwörter, -begriffe, Farben benennen
- » Selbstkompetenz:
Konzentration

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf circa 10 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Lupen, eventuell mit Band zum Umhängen oder Armband versehen

So geht's

- » Jedes Kind bekommt eine Lupe.
- » Mit den Lupen werfen die Kinder an ausgewählten Stationen einen genauen Blick auf ein Objekt.
- » Im Vordergrund steht die Vergrößerung und Fokussierung von Details, zum Beispiel Fasern von Wolle, Oberflächenbeschaffenheiten, Maschinendetails.
- » Währenddessen oder im Anschluss beschreiben die Kinder das Gesehene, was Sie im Gespräch durch Fachinformationen ergänzen können.



Tipps & Tricks

- » Eine Lupe konzentriert den Blick der Kinder, dadurch werden andere Reize verringert.
- » Darauf achten, dass die Kinder genügend Zeit zum konzentrierten Sehen und Beschreiben der Details bekommen.
- » Auch als Einstieg in das Führungsthema möglich.

Varianten & Kombinationen

- » Fokusröhre → No 24
- » Forscherblick durch's Stereomikroskop → No 25
- » Fernglas

Museumsreporterinnen und -reporter

Die Kinder lernen die Institution „Museum“ anhand der Berufe und Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen.

Methodenkategorie

- » Museum verstehen

Kompetenzbereiche

- » (Inter-)Kulturelle Kompetenz
- » Fachkompetenz
Kenntnisse über das Museum, Wissen anwenden, Fachbegriffe verstehen
- » Sprachkompetenz
Dialogfähigkeit, Fragen entwickeln
- » Soziale Kompetenz
Offenheit und konstruktiver Umgang mit der Institution „Museum“, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
Kommunikation und Teamarbeit

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße jeweils 3 - 4 Kinder (mit Betreuung durch Begleitpersonen), mehrere Interview-Gruppen parallel
- » Zeitbedarf je nach Gruppengröße und Anzahl der Interviews 20 - 40 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Sinnvoll ist eine vorangehende Beschäftigung mit einem oder mit zwei Museumsberufen, um erste Fragen gemeinsam zu entwickeln. Hinzu kommen dann im Museum ebenso spontane Begegnungen und entsprechende Fragen.

Material

- » Spielmikrofon(e)
- » Eventuell Aufnahmegerät

So geht's

- » Mit einem Mikrofon ausgestattet durchstreifen die Kinder das Museum und befragen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums nach ihren Aufgaben und Erfahrungen.
- » Durch die exemplarischen Berufe lernen die Kinder die Institution „Museum“ kennen.
- » Neben den „sichtbaren“ Aufgabenbereichen – den museumspädagogischen Räumen, der Kasse, der Garderobe und der Aufsicht, der Bibliothek – können im Idealfall auch Bereiche „hinter den Kulissen“ besucht werden, also Direktion, Sekretariat, Restaurierung, Malerei und Schreinerei, Fotografie oder Depot.



Tipps & Tricks

- » Zum Begreifen der Institution „Museum“ und auch aus emotionalen Gründen profitieren Kinder sehr von einem Besuch „hinter den Kulissen“. Durch Vorgespräche und Absprachen mit den jeweiligen Kolleginnen und Kollegen lassen sich solche Besuche oft leicht vereinbaren und so integrieren. Es müssen auch nicht alle „besonderen“ Bereiche auf einmal besucht werden.
- » Die Kinder können bereits vorher Erfahrungen mit Interviews sammeln, indem sie sich gegenseitig zu bestimmten Themen befragen. Sie lernen dabei, nach speziellen Inhalten und Kontexten zu fragen.

Varianten & Kombinationen

- » In die Reihe der Interviews kann auch eingebaut werden ein „Interview mit einem Exponat“ → No 31. Dieses beobachtet die Menschen im Museum heimlich und erzählt den Kindern davon. Diese Rolle übernehmen Sie am besten selbst.
- » Anstatt eines Spielmikrofons kann – bei entsprechender Erfahrung der Begleitpersonen – auch ein Aufnahmegerät benutzt werden. Neben den genannten Kompetenzen stärken die Kinder hier zusätzlich die Medienkompetenz, indem sie die Interviews aufzeichnen, sie in der Einrichtung abhören und vorführen.

Objekt-Baukasten

Die Kinder erschließen sich den Zugang zu Objekten, die sich aus klaren geometrischen Körpern zusammensetzen, durch Experimentieren mit Modellformen.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Selbstkompetenz
 - Konstruktiver Umgang mit zunächst Irritierendem, Fremdem
- » Motorisch-kreative Fertigkeiten
 - Erkunden von Materialien und Formen
- » Soziale Kompetenz
 - Erkunden und Experimentieren in Kleingruppen
- » Sprachkompetenz
 - Verbalisieren der Beobachtungen
 - Benennen der geometrischen Körper

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße
 - Pro Satz an geometrischen Körpern maximal 6 Kinder, so dass jedes Kind einmal probieren kann.
- » Zeitbedarf 5 - 10 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Für Kinder handhabbare Modellformen geometrischer Körper, zum Beispiel Kugeln, Würfel, Pyramiden, Quader aus Holz, Metall oder Kunststoff
- » Geeignete Unterlage, optimalerweise gerahmt, damit die Formen nicht herunterfallen, wenn die Unterlage bewegt wird.

So geht's

- » Zunächst betrachten Sie das Objekt gemeinsam und bestimmen und benennen die einzelnen geometrischen Körper, die es bilden, zum Beispiel Kugel und Würfel.
- » Anschließend stellen Sie den Kindern die geometrischen Körper in Modellform, eventuell im Originalmaterial, zur Verfügung.
- » Die Kinder erkunden in Kleingruppen die verschiedenen geometrischen Körper und beschreiben ihre Eigenschaften. So können sie etwa eine Unterlage bewegen, auf der eine Kugel und ein Würfel liegen und beobachten: Die Kugel rollt, der Würfel bleibt liegen. Alternativ können sie die Formen vorsichtig auf die Unterlage werfen.
- » Dabei entdecken die Kinder Eigenarten sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen geometrischen Körper.
- » Anschließend können sie versuchen, das als Ausgangspunkt dienende Original-Objekt mit den Modellformen nachzustellen und damit die Gesamtkomposition des Objekts zu begreifen.



Tipps & Tricks

- » Die Methode eignet sich besonders für Kunstwerke mit klaren geometrischen Formen.
- » Bei der Beschreibung können nach dem synästhetischen Prinzip auch Gefühlsadjektive verwendet werden.
- » Je nach Interesse und Fähigkeiten der Kinder können Sie die Verbalisierung der Form-Beschreibungen und der Experimente intensivieren oder verkürzen.

Varianten & Kombinationen

- » Mit der Erarbeitung der kompositorischen Struktur eines Kunstwerks lässt sich auch die inhaltliche Auseinandersetzung oder Deutung verknüpfen.
- » Für eine intensivere Auseinandersetzung kann jedes Kind eigene Modellformen erhalten und damit experimentieren.
- » An die experimentelle Phase kann sich eine eigenständige kreative Arbeitsphase, gegebenenfalls mit anderen Materialien, anschließen.

Originale als Puzzle

Das Zusammensetzen eines Objekt-Puzzles führt zu intensiver individueller und gemeinschaftlicher Betrachtung und regt zu eigenen Fragen an.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Genaueres Hinsehen
Orientierungsfähigkeit am Original und Zuordnung des Details
- » Sprachkompetenz
Beschreiben und Benennen
- » Sozialkompetenz
Zusammenwirken in Kleingruppen
- » Urteilskompetenz
Eigenständig Fragen zu Objekten entwickeln

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 5 - 10 Kinder
- » Zeitbedarf 10 - 20 Minuten, je nach Intensität der kindlichen Kurzbeschreibungen sowie des Gesprächs über das Objekt
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Puzzle mit 6 - 10 Teilen aus strapazierfähigem Material
Alle Teile ergeben ein Foto des Original-Objekts.
Bewährt hat sich eine Größe zwischen DIN A3 und DIN A2.

So geht's

- » Geben Sie vor einem Original-Objekt jedem Kind ein Puzzleteil.
- » Jedes Kind beschreibt kurz, was auf seinem Puzzleteil zu sehen ist.
- » Beginnen die Kinder nicht schon von selbst, ihren Ausschnitt am Original zu suchen und zu verorten, geben Sie einen entsprechenden Impuls.
- » Wenn alle Kinder ihren Ausschnitt am Original gefunden haben, fordern Sie sie auf, mit dem Finger darauf zu zeigen.
- » Anschließend setzen die Kinder gemeinschaftlich das Puzzle zusammen.
- » Besprechen Sie die Fragen der Kinder gemeinsam.



Tipps & Tricks

- » Die Methode eignet sich besonders für große Objekte. Hierbei sollte die Perspektive der Abbildung auf dem Puzzle in etwa der Perspektive der Kinder entsprechen.
- » Die Methode eignet sich gut als Einstieg für Objektbesprechungen. Detailbeschreibungen und spontane Fragen der Kinder können gut aufgegriffen werden.
- » Zum gemeinsamen Puzzeln muss genügend Platz zur Verfügung stehen.
- » Puzzleteile müssen so groß sein, dass die Kinder sie halten und gleichzeitig noch das Objekt sehen können.
- » Zur einfacheren Handhabung: Puzzleteile mit geraden Kanten, ohne typische „Puzzle-Nasen“ einsetzen.
- » Achten Sie beim Zusammensetzen des Puzzles auf ein gemeinschaftliches Vorgehen der Kinder, insbesondere gegenseitige Hilfestellungen und Rücksichtnahme.

Varianten & Kombinationen

- » Die Sprachliche Förderung durch Beschreibung kann intensiviert oder abgekürzt werden.
- » Das Puzzle kann auch von einem Museumsraum oder vom Museumsgebäude angefertigt und entsprechend ausgewertet werden.

Objekte erkunden

Kinder erkunden Objekte. Sie gewinnen sensomotorische Eindrücke, die die Grundlage für das weitere Verständnis bilden.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Sehen, Hören, Riechen, Fühlen, Schmecken
- » Fachkompetenz
Materialien und deren Eigenschaften kennen
- » Sprachkompetenz
Eigene Eindrücke beschreiben und benennen
- » Soziale Kompetenz
Kommunikation, Rücksichtnahme, Respekt und Akzeptanz von Dingen, Werten und Regeln sowie deren Reflexion

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf 10 - 20 Minuten
Abhängig von der Zahl der Objekte und der Anzahl der Erkundungsrunden
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Thematisch passende Erkundungsobjekte
Hierbei kann es sich um Repliken, Materialproben etc. handeln oder um Original-Objekte bzw. Ausstellungsstücke, die die Kinder in die Hand nehmen und erkunden dürfen.

So geht's

- » Geben Sie den Kindern die vorbereiteten Erkundungsobjekte.
- » Damit das Weiterreichen funktioniert, erklären Sie: Genau anschauen und dann dem Nachbarn weitergeben. Weisen Sie darauf hin, dass genügend Zeit ist, damit jeder einmal alles anschauen und erkunden kann. Bei „schnell konsumierenden“ Kindern geben Sie Hinweise zum genauen Betrachten.
- » Warten Sie ab, bis jedes Kind jeden Gegenstand mindestens einmal hatte. Es ist sehr wichtig, dass die Kinder sich zunächst ihre eigenen Gedanken machen können.
- » Dann werden die Kinder dazu angeregt, Vermutungen und Assoziationen zu äußern: Wie sieht das aus? Hat das einen Geruch, einen Geschmack, welches Gewicht etc.? Um was könnte es sich handeln? Aus welchem Material könnte es bestehen? Kennen die Kinder so etwas? Wer könnte so einen Gegenstand besessen haben und warum? etc.
- » Planen Sie genügend Zeit ein, damit die Kinder die Objekte eventuell auch ein zweites Mal betrachten können. Dies kommt vor, wenn andere Kinder auf etwas hinweisen, was ein Kind noch nicht gesehen hat, aber gerne nachprüfen möchte.
- » Erst wenn die Kinder einige - auch falsche! - Vermutungen geäußert haben, geben Sie die „Auflösung“, worum es sich handelt und welchen Bezug das zum Führungsthema hat.



Tipps & Tricks

- » Alle Erkundungsobjekte in die Mitte legen lassen, so dass die Kinder sie sehen und eventuell die ihnen noch fehlenden nehmen und betrachten können.
- » Sie müssen bei dieser Methode sehr geduldig sein, nichts sagen und abwarten können. Ansonsten nehmen Sie den Kindern die Möglichkeit der eigenen Erfahrung und Erkundung.
- » Objekte mit in die Ausstellung nehmen und dort Inhalte erkunden und besprechen.

Varianten & Kombinationen

- » Wenn die Kinder alleine nicht weiterkommen, können Sie das Objekt gemeinsam erkunden, zum Beispiel hinsichtlich Konsistenz, Aussehen, Geruch, Geschmack und Schwimmfähigkeit.
- » Was kann schwimmen? → No 67

Originale berühren

Kinder erfahren die Besonderheit eines Originals:
Es ist selten, historisch, von künstlerischem Wert und muss sorgsam behandelt werden.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen
- » Museum verstehen

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Sehen, Fühlen
- » Soziale Kompetenz
Respekt, Wertschätzung und Akzeptanz von Dingen
- » Medienkompetenz
Exponate als Informationsquellen erkennen
- » Sprachkompetenz
Beschreiben und Benennen

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 8 Kinder
- » Zeitbedarf 20 - 30 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Originalobjekte
- » Geeigneter Tisch mit Schutzunterlage für das Objekt
- » Arbeiten Sie auf dem Boden: Schutzunterlage für das Objekt und Sitzkissen
- » Baumwollhandschuhe in Kindergrößen

So geht's

- » Legen Sie die Originalobjekte bereit. Dies kann in einem ruhigen, separaten Raum im Museum oder auch im Kindergarten geschehen.
- » Die Kinder sitzen im Kreis um die Objekte und betrachten sie zunächst. Lassen Sie den Kindern Zeit, um ihre Eindrücke zu sammeln und sie zu äußern. Beschreiben Sie die Objekte dann gemeinsam und sammeln Sie erste Ideen zu Bedeutungen oder Funktionen eines jeden Originals.
- » Die Kinder ziehen die bereitliegenden Baumwollhandschuhe an und dürfen eines nach dem anderen ein Objekt oder gar mehrere Objekte halten. Sofern nötig, unterstützen Sie sie durch fachliche Hinweise. So können die Kinder die Objekte „zu sich nehmen“, ihnen „nahe kommen“ und ihre Eindrücke äußern.
- » Vielleicht klärt sich die eine oder andere bisher offen gebliebene Frage bei der genaueren Betrachtung?
- » Lassen Sie den Kindern abschließend noch einmal Zeit, die Originalobjekte ohne Ablenkungen zu berühren.



Tipps & Tricks

- » Baumwoll-Handschuhe in Kindergröße bekommen Sie in Apotheken oder im Faschingsbedarf. Es ist wichtig, dass die Handschuhe gut sitzen, um "Unfälle" durch Hängenbleiben etc. zu vermeiden.
- » Legen Sie die Reihenfolge der Kinder vor Beginn des Berührens fest, damit sie sich ganz auf die Originale konzentrieren können.

Varianten & Kombinationen

- » Weiterführung
Original malen oder nachgestalten
- » Exponatkoffer auspacken → No 18

Pipettentropfbilder

Kinder nehmen Farben intensiv wahr, indem sie mit Pipetten und flüssigen Farben experimentieren.

Methodenkategorie

- » Inhalte und Themen praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Feinmotorische, kreativ-künstlerische Fähigkeiten
Umgang mit Pipetten und Materialien
- » Sprachkompetenz
Fantasievolle Titel geben und begründen
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Farben in ihren Nuancen wahrnehmen

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 12 Kinder
- » Zeitbedarf 20 - 30 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Saugfähiges, dickes Papier, zum Beispiel Löschblätter oder Zeichenkarton, auf den weißer Stoff geklebt ist; Diesen müssen Sie 1Tag vorher aufkleben!
- » Pipetten
- » Wasserfarbkästen, Pinsel, Wassergläser, kleine Gläser für angerührte Farben
- » Als Alternative zu den Wasserfarben: fertige Tinten

So geht's

- » Die Methode kann als praktischer Teil zu einer Farb-Führung eingesetzt werden.
- » Demonstrieren Sie den Kindern zunächst das Arbeiten mit den Pipetten: Die Farben werden mit den Pipetten aufgesaugt und auf den saugfähigen Malgrund getropft. Auch Linien können gezogen werden.
- » Wenn Sie Wasserfarben benutzen, sollten die Kinder die Farben vorher in verschiedenen Gläsern anrühren.
- » Die Kinder können ihren Kunstwerken Titel geben.
- » In einem Schlusskreis stellen die Kinder ihre Bilder vor und besprechen diese.



Tipps & Tricks

- » Bei dieser Technik kommen zum Teil sehr unterschiedliche Bilder mit fantasievollen Titeln heraus.
- » Bei der Verwendung fertiger Tinten werden die Bilder farbintensiver. Die Methode geht schneller, ist aber teurer und es wird weniger gemischt.

Varianten & Kombinationen

- » Farbtropfen-Experiment → No 23
- » Hör genau hin! → No 28, besonders passend mit Wassergeräuschen bzw. Flüssigkeiten

Probiere es selbst!

Kinder erschließen sich Materialeigenschaften, Funktionsweisen von Werkzeugen und Geräten durch eigenes Experimentieren im Museum.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Feinmotorische, kreativ-künstlerische oder praktische Fertigkeiten Experimentieren und Umgang mit Materialien, Gegenständen, Werkzeugen
- » Fachkompetenz
Verwendung eines Materials oder Gegenstandes kennen
Bezug zu Werkzeugen von heute
- » Sprachkompetenz
Kommunikationskompetenz, Beschreiben und Benennen
- » Soziale Kompetenz
Teamarbeit

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Maximal 15 Kinder
- » Zeitbedarf
Diese Phase dauert länger, da es sehr wichtig ist, dass alle Kinder ausprobieren und sich über die gemachten Erfahrungen austauschen.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Hängt vom Thema ab. Wichtig ist, dass jedes Kind bzw. jede Kleingruppe ausreichend Material zur Verfügung hat.
- » Siehe auch Tipps & Tricks

So geht's

- » Jüngere Kinder „be-greifen“ die sie umgebende Welt über das Anfassen, Fühlen, vielfältige sinnliche Wahrnehmen, die ganz konkrete Anschauung und das Ausprobieren. „Probiere es selbst“ ist deshalb eine wichtige museumspädagogische Herangehensweise.
- » Die Kinder experimentieren mit vorbereiteten Materialien. Je nach Führungsthema kann es sich um eine Maschine, ein Werkzeug, ein Möbelstück, ein Instrument, verschiedene Rohmaterialien etc. handeln.
- » Die Kinder erhalten den Gegenstand oder das Material, um es alleine, paarweise oder in Kleingruppen auszuprobieren.
- » Dabei wird ihnen nicht vorgegeben, wie es funktioniert. Sie sollen die Funktion des Gegenstands gemeinsam herausfinden.
- » Geben Sie erst Hinweise oder Unterstützung, wenn die Kinder die Funktionsweise – auch nach Diskussion in der Gruppe oder gegenseitiger Hilfestellung – nicht herausfinden.
- » Danach werden die gemachten Erfahrungen gemeinsam besprochen, Abläufe eventuell gemeinsam wiederholt, mögliche Funktionsweisen und Hintergründe geklärt.



Tipps & Tricks

- » Kleingruppen sind sinnvoll, damit die Kinder sich gegenseitig austauschen und helfen können.
- » Mehrere unterschiedliche Experimentierstationen aufbauen bzw. so viel Material vorrätig haben, dass alle Kinder gleichzeitig beschäftigt sind.
- » Materialbedarf und Ablauf am Beispiel der Steinzeit: Leder- oder Fellstück, circa 15 x 15 cm, Brett, circa 15 x 15 cm als Unterlage, Feuersteinklinge zum Schneiden oder Schaben.
Gruppenarbeit ist hierbei sehr wichtig, da sich die Kinder gegenseitig helfen müssen, damit das Durchschneiden des Fells gelingen kann. Ein Kind hält das Lederstück oder das Fell fest und spannt es, das andere schneidet oder schabt.

Varianten & Kombinationen

Reise mit der Zeitmaschine

Mit Hilfe der fantastischen Zeitmaschine reisen die Kinder in eine andere Zeit und bringen Gegenstände zur Erkundung mit in unsere Zeit.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Orientierungsfähigkeit
Orientierung im Raum und in der Zeit
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Hören, Fühlen, Sehen, Riechen
- » Soziale Kompetenz
Interaktion, Kommunikation

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 12 Kinder
- » Zeitbedarf 20 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Ein Originalobjekt oder eine Replik davon, verpackt in einer Kiste
- » Seile
- » Eieruhr
- » Transparenter Stoff, der so groß sein muss, dass die ganze Kindergruppe darunter Platz findet
- » Eventuell eine CD mit passenden Geräuschen samt CD-Player
- » Passende Reisegeschichte
- » Eventuell Duftlampe

So geht's

- » Legen Sie mit Springseilen einen großen Kreis auf den Boden. In diesem Zauberkreis findet die Zeitreise statt. Die Kinder setzen sich hinein und überprüfen, ob der Kreis auch wirklich geschlossen ist. In der Mitte steht eine Eieruhr, die Zeitmaschine.
- » Der transparente Stoff wird über die Gruppe gelegt. Er dient als Versteck, damit am Ankunftsort die „andere Welt“ ungestört beobachtet werden kann.
- » Die Eieruhr wird auf eine Minute gestellt. Damit die Reise schneller geht, machen die Kinder die Geräusche der Zeitmaschine. Die Uhr klingelt. Wir sind da!
- » Eine CD mit Geräuschen wird gestartet. Welche Geräusche sind das? ... Wo befinden wir uns? ... Die Kinder schließen die Augen und begeben sich auf die Reise in eine andere Welt. Lesen Sie eine Geschichte vor, in der ein Gegenstand aus dieser Zeit vorkommt.
- » Dieser Gegenstand, ein Originalobjekt oder eine Replik davon, ist bereits in einer Kiste verpackt und kann in die Zeitmaschine mitgenommen werden.
- » Mit der Kiste an Bord startet die Rückreise nach Hause. Die Kinder machen wieder die Geräusche der Zeitmaschine. Nach der Ankunft öffnen die Kinder die Augen: Wir sind wieder hier!
- » Nun kann der Gegenstand aus der Kiste genommen und erkundet werden.



Tipps & Tricks

- » Geeignet als Einstiegsmethode bei Exponaten, die aus einer Zeit stammen, die unvorstellbar lange zurück liegt, zum Beispiel bei Fossilien, Steinen, Objekten aus der Vor- und Frühgeschichte.
- » In diesem Zusammenhang kann Geschichte als Ergebnis von Forschung behandelt werden: Fossilien werden entdeckt, erforscht und geben uns Informationen über vergangene Zeiten.
- » Den Kindern vorher noch einmal verdeutlichen, dass die Zeitreise ein Spiel ist. Ansonsten könnten Ängste entstehen, weil manche Kinder nicht zwischen Realität und Fiktion unterscheiden.
- » Eine Duftlampe kann für den „Zeitduft“ sorgen.

Varianten & Kombinationen

- » Zeitleiste → No 73

Schatzsuche im Sand

Kinder gewinnen sinnliche Eindrücke über den Umgang mit „Fundstücken“.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Feinmotorische, praktische Fertigkeiten
Umgang mit Materialien, Körperwahrnehmung
- » Soziale Kompetenz
Interaktion, Rücksichtnahme
- » Sprachkompetenz
Beschreiben, Benennen

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 6 Kinder je Tablett
- » Zeitbedarf circa 5 - 10 Minuten
Abhängig von der Anzahl der Fundstücke
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Die Auswahl der Fundstücke richtet sich nach dem Thema des Museums, der Abteilung, der Aktion.
- » Tablett von circa 30 x 40 cm oder Kiste, eventuell mehrere
- » Sand, zum Beispiel Chinchillasand aus dem Zoofachgeschäft
- » Je nach Thema eventuell Dekorationsgegenstände wie Muscheln, Steine, Algen, Federn, abgeschliffene Scherben, Figuren

So geht's

- » Arrangieren Sie auf einem großen Tablett eine Sandfläche oder füllen Sie in eine große Kiste Sand.
- » Verstecken Sie im Sand zur Führungsthematik passende Fundstücke, die die Kinder mit den Händen oder mit Schaufel, Pinsel und Sieb ausgraben können.
- » Dekorieren Sie den Sand mit passenden Gegenständen.
- » Stellen Sie das Schatztablett oder die Schatzkiste in die Mitte der Kinder.
- » Die Kinder graben die Fundstücke aus dem Sand aus.
- » Im Anschluss präsentieren Sie die Fundstücke gemeinsam, beschreiben und besprechen diese: Woraus bestehen die Fundstücke? Was könnte es sein?
- » Ein Museumsgespräch beginnt.



Tipps & Tricks

- » Gruppen bis zu maximal 8 Kinder: Ein Tablett oder eine große Kiste für alle Kinder
- » Gruppen ab 9 Kinder: Mehrere Tablettts oder Kisten bereitstellen.
- » Starke soziale Komponente: Die Kinder müssen Rücksicht aufeinander nehmen, da es am Tablett eng sein kann.

Varianten & Kombinationen

- » Schatzsuche in Geschichte einbinden
Geschichte hören → No 26
Komm mit, ich zeig' Dir was! → No 33
- » Fundstücke weiter erkunden
Echt oder unecht? → No 12
Forscherblick durch's Stereomikroskop → No 25
Was ist schwerer? → No 66
Was kann schwimmen? → No 67

Schatzsuche unter Wasser

Die Kinder lernen Gegenstände und Materialien auf sinnlich-spielerische, Neugier und Spannung anregende Weise kennen.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Feinmotorische und praktische Fertigkeiten
Umgang mit Materialien, Körperwahrnehmung
- » Soziale Kompetenz
Interaktion, Rücksichtnahme
- » Sprachkompetenz
Beschreiben, Benennen

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf 5 - 10 Minuten
Abhängig von der Anzahl der Objekte
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Zu ertastende Objekte
Die Auswahl richtet sich nach dem Thema des Museums, der Abteilung, der Aktion, zum Beispiel Naturmaterialien, kleine Figuren, Repliken etc.
- » Großes blaues Tuch

So geht's

- » Breiten Sie ein großes blaues Tuch auf dem Boden oder Tisch aus und verteilen Sie die zu Ihrem Führungsthema passenden Objekte darunter.
- » Die Kinder setzen sich im Kreis um das Tuch. Erzählen Sie den Kindern, dass sie am Meer seien oder an einem See und man dort häufig Schätze im Wasser finden könne, was sie jetzt gemeinsam tun wollen.
- » Da man im Wasser nicht gut sehen kann, tasten die Kinder zunächst – vielleicht gar zusätzlich mit geschlossenen Augen – nach den Gegenständen unter dem Tuch.
- » Gemeinsam wird besprochen, was die Kinder fühlen, welche Vermutungen sie haben, um was es sich handeln könnte.
- » Nach einiger Zeit dürfen die Kinder „abtauchen“ und die Objekte „bergen“. Nun werden die optischen Eindrücke besprochen:
Wie sieht es aus?
Wie könnte man es beschreiben?
Kennt jemand so etwas? etc.



Tipps & Tricks

- » Starke soziale Komponente: Die Kinder müssen Rücksicht aufeinander nehmen, da es „am Wasser“ eng sein kann.
- » Geben Sie konkrete Anweisungen, was die Kinder mit dem ertasteten Gegenstand weiter tun sollen, zum Beispiel mit geschlossenen Augen fühlen und liegen lassen oder herausnehmen und angucken.

Varianten & Kombinationen

- » Schatzsuche in Geschichte einbinden
Geschichte hören → No 26
Komm mit, ich zeig' Dir was! → No 33
- » Die „geborgenen“ Objekte weiter erkunden
Echt oder unecht? → No 12
Forscherblick durch's Stereomikroskop → No 25
Was ist schwerer? → No 66
Was kann schwimmen? → No 67

Schleifen von Bernstein

Die Kinder schleifen ihren eigenen Bernstein. Sie lernen dabei verschiedene Materialien und Werkzeuge kennen und üben Bewegungsabläufe ein.

Methodenkategorie

- » Inhalte und Themen praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Feinmotorische und praktische Fertigkeiten
Umgang mit Materialien, Werkzeug und Techniken
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Sehen, Hören, Riechen, Fühlen, Schmecken
- » Fachkompetenz
Materialien und deren Eigenschaften kennen

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 15 Kinder
- » Zeitbedarf 15 - 20 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Die Kinder müssen den relativ kleinen Bernstein halten und bewegen können. Auch benötigen sie ausreichend Feingefühl, um nicht die Finger zu schleifen.

Material

- » Ein Roh-Bernstein pro Kind
- » Holz-Schleifpapier in 120er und 600er Korn in größeren Mengen
- » Leinentücher
- » Feine Schlämmkreide
- » Schalen mit etwas Wasser

So geht's

- » Zeigen Sie den Kindern einen polierten glänzenden Bernstein sowie einen unbearbeiteten Bernstein und erläutern Sie die Arbeitsschritte.
- » Die Kinder suchen sich einen ungeschliffenen Bernstein aus.
- » Zeigen Sie jedem Kind wie es schleifen soll, damit es seine Finger nicht abschürft.
- » Zunächst wird in kreisenden Bewegungen auf 120er Schleifpapier die Kruste des Roh-Bernsteins abgeschmirgelt. Dann folgt der Feinschliff mit dem 600er Schleifpapier, ebenfalls in kreisenden Bewegungen. Bei geraden Hin- und Herbewegungen würden Spurrillen entstehen. Das feine Schleifpapier kann mit dem Finger und einigen Wassertropfen etwas angefeuchtet werden.
- » Wenn sich die Oberfläche samtig weich anfühlt, kann der Stein abgetrocknet und poliert werden. Man benötigt dazu ein doppelt gefaltetes Leinentuch mit etwas Schlämmkreide darauf. Das Tuch wird auf den Tisch gelegt und mit einer flachen Hand festgehalten, wobei Zeigefinger und Daumen das Tuch in Spannung halten. Zwischen den Fingern wird der Bernstein schnell hin und her bewegt und poliert.
- » Zum Abschluss kann der blanke Bernstein mit einer Bürste und Wasser von der Schlämmkreide befreit werden, die sich in den Ritzen abgelagert hat.
- » Während des Schleifens die Kinder zu Beobachtungen anregen: Wie riecht es? (Es duftet tatsächlich nach Baumharz). Wie fühlt sich der Stein jetzt an?



Tipps & Tricks

- » Um Enttäuschungen zu vermeiden, weisen Sie die Kinder bei der Auswahl ihres Bernsteins darauf hin, dass nicht jeder Bernstein durchsichtig wird, sondern nur glatt und glänzend. Jeder Bernstein ist etwas Besonderes und es gibt keine zwei gleichen – die Unregelmäßigkeiten der Natur akzeptieren. Sie können die „trüben“ Bernsteine auch vorher aussortieren.
- » Wird frisches Schleifpapier verwendet, fangen die Kinder gerne an, Bilder mit ihrem Bernstein zu malen.
- » Wenn die Kinder zuhause einen Bernstein polieren möchten, können sie weiße Zahnpasta für Erwachsene benutzen.

Varianten & Kombinationen

- » Bei Zeitmangel nur eine Seite abschleifen lassen.
- » Zum Abschluss
Was kann schwimmen? → No 67
Die Schlämmkreide sollte vorher entfernt werden, da sie das Wasser zu sehr trüben würde.
- » Forscherblick durch's Stereomikroskop → No 25

So mach(t)en das die ...

Kinder verstehen einen Fertigungsprozess durch eigenes Tun mit authentischen Materialien und Werkzeugen.

Methodenkategorie

- » Inhalte und Themen praktisch umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Fachkompetenz
Materialien und deren Eigenschaften kennen
Techniken kennen und einsetzen
Zusammenhänge verstehen
- » (Fein-)Motorisch, kreativ-künstlerische und praktische Fertigkeiten
Umgang mit Werkzeug, Materialien, Techniken

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf 20 - 30 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Originale Werkzeuge und authentisches Material

So geht's

- » Präsentieren Sie den Kindern die Werkzeuge, Baumaterialien oder -teile.
- » Lassen Sie den Kindern Zeit, die Materialien in Ruhe zu betrachten, anzufassen, eigene Beobachtungen zu machen und zu äußern
- » Bei „einfacheren“ Fertigungsabläufen lassen Sie die Kinder experimentieren, bis sie von selbst darauf kommen und die „Baufgabe“ lösen.
- » Bei schwierigeren Fertigungsabläufen greifen Sie die Äußerungen der Kinder zur Funktion des Werkzeugs und zum Fertigungsablauf auf und ergänzen Sie bei Bedarf. Bei nicht korrekten Feststellungen seitens der Kinder führen Sie durch Fragen oder Demonstration zur korrekten Beschreibung.
- » Dann fertigen die Kinder alleine oder in Kleingruppen ein Bauteil, eventuell auch ein Bauteil für jedes Kind.
- » Im Gespräch ordnen die Kinder ihr Bauteil in den Gesamtzusammenhang ein.
- » Anschließend betrachten Sie mit den Kindern das Original.



Tipps & Tricks

- » Passen Sie die Arbeitshöhe der Größe der Kinder an.
- » Geben Sie nur bei Bedarf Hilfestellung.
- » Wenn möglich, lassen Sie die Kinder in Zweier- oder Kleingruppen arbeiten. So können die Kinder gemeinsam Ideen und Lösungen entwickeln.
- » Bei Arbeitsgängen mit Verletzungsgefahr sollten Sie eine Reihenfolge der Kinder festlegen, um den Vorgang beaufsichtigen zu können. Bitten Sie eventuell Begleitpersonen um Unterstützung.

Varianten & Kombinationen

- » Die Betrachtung des Originals kann der eigenen Arbeit mit den Materialien auch vorangehen.

Stille Post mit den Händen

Mit ihren Händen geben die Kinder Botschaften weiter und vertiefen so ihre bisherigen Eindrücke oder Erkenntnisse.

Methodenkategorie

- » Inhalte und Themen praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Hören, Fühlen
- » Fein-motorische Fertigkeiten
Motorische Genauigkeit und Körperwahrnehmung
- » Sprachkompetenz
Eigene Ideen verbalisieren

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 12 Kinder
- » Zeitbedarf 15 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Eventuell Geschichte, die zum Objekt bzw. Thema passt
- » Eventuell Sitzkissen
- » Eventuell Reifen

So geht's

- » Betrachten und besprechen Sie ein Ausstellungsobjekt mit den Kindern oder erzählen Sie eine dazu passende Geschichte.
- » Überlegen Sie mit den Kindern, wie sich das Objekt wohl anfühlen mag, wie hart oder weich das Material ist, was man mit ihm tun kann, wer es benutzt oder hergestellt haben mag etc.
- » Für das Stille-Post-Spiel setzen die Kinder sich hintereinander im Kreis, so dass jedes Kind ein Kind vor sich sitzen hat.
- » Schicken Sie die erste „Botschaft“ auf dem Rücken des vor Ihnen sitzenden Kindes ab. Nehmen Sie in Ihrer Berührungs-Botschaft Bezug auf die Geschichte oder zum Objekt und seinen besprochenen Eigenschaften.
- » Das Kind erfühlt die Botschaft und gibt sie an das vor ihm sitzende Kind weiter, etc.
- » Das letzte Kind sagt laut, welche Botschaft es empfangen hat. Wenn es mag, darf es die nächste Botschaft absenden.



Tipps & Tricks

- » Die Kinder können die Geschichte ergänzen.
- » Mit einem Reifen in der Mitte geht der Sitzkreis schneller.
- » Die Methode eignet sich gut beim Thema Tiere.

Varianten & Kombinationen

- » Hör genau hin! → No 28

Stimmt! – Stimmt nicht!

Die Kinder beobachten Exponate und andere Dinge im Museum schnell und konzentriert.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » (Inter-)Kulturelle Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Schnelles und doch genaues, konzentriertes Hinschauen
- » Urteilskompetenz
Einstellungen und Meinungen mit Schnelligkeit entwickeln und äußern sowie abweichende Einschätzungen anderer nachvollziehen
- » Fachkompetenz
Bereits Gelerntes anwenden

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 4 - 12 Kinder
- » Zeitbedarf 5 Minuten
Die Methode kann während einer Führung an unterschiedlichen Exponaten eingesetzt werden.
- » Vorerfahrungen und Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

So geht's

- » Schnelligkeit ist gefragt!
Stellen Sie zu einem Exponat, zu mehreren in einem Raum oder auch zur Architektur Behauptungen auf.
- » Die Kinder antworten mit „Stimmt“ oder „Stimmt nicht“. Nicht immer wird das eindeutig zu sagen sein.
Manchmal tauchen Zuspruch und Ablehnung – je nach Gefühl, Meinung und Geschmack – gleichermaßen als Antworten auf.
- » So beobachten die Kinder aufmerksam das Objekt beziehungsweise den Raum, spielerisch erfahren sie Details und Merkmale, aber auch individuelle Sichtweisen.



Tipps & Tricks

- » Je nach Gruppe, nach Erfahrung, Disziplin und Übung können die Kinder ihre Antworten spontan oder einzeln und der Reihe nach abgeben.
- » Es besteht auch die Möglichkeit, zwei verschiedene gestische Signale abzusprechen, die alle Kinder gleichzeitig reagieren lassen.
- » Um Kinder, die weniger schnell reagieren können, nicht zu benachteiligen oder auszuschließen, kann auch reihum gespielt werden: Nacheinander ist jedes Kind an der Reihe, „stimmt“ oder „stimmt nicht“ zu sagen.

Varianten & Kombinationen

- » Nach etwas Übung können die Kinder selbst Behauptungen zu einem Kunstwerk aufstellen und die anderen nach den Antworten „stimmt“ oder „stimmt nicht“ fragen.

Streckentester – Warum alles glatt läuft

Kinder erfahren das physikalische Phänomen des Reibungswiderstands durch eigenes Experimentieren auf unterschiedlichen Teststrecken.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Motorische Fertigkeiten
Körperwahrnehmung, eigene Körperkräfte und deren Grenzen erfahren
- » Fachkompetenz
Materialien und deren Eigenschaften kennen, Zusammenhänge verstehen
- » Soziale Kompetenz
Rücksichtnahme, Kommunikation

Rahmen

- » Alter ab 2 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf 30 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Drei unterschiedliche Fahrbahnen, zum Beispiel Schotter, Asphalt, Schiene. Die Strecken sollten parallel liegen und etwa sechs Meter lang sein. Am Ende der Strecken sind „Bremsklötze“ installiert.
- » Ziehwagen aus Holz mit stabilen Metallachsen

So geht's

- » Stellen Sie in der Ausstellung oder einem anderen geeigneten Raum des Museums drei „Pisten“ mit unterschiedlichen Belägen zur Verfügung, zum Beispiel Schotter, Asphalt, Schiene, sowie Ziehwagen, eventuell gar mit unterschiedlicher Bereifung.
- » Fordern Sie die Kinder auf, die Wagen nacheinander über die unterschiedlichen Pisten zu schieben oder zu ziehen.
- » Die Kinder berichten ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Untergründen.
- » Suchen Sie gemeinsam nach Erklärungen.



Tipps & Tricks

- » Jede Verletzungsgefahr ausschließen!
- » Strecke nicht zu lang wählen, optimal sind 6 m.
- » Kontrollieren Sie den Bewegungsdrang sofern nötig.

Varianten & Kombinationen

- » Stellen Sie Ziehwagen mit verschiedenen Bereifungsarten zur Verfügung und lassen die Kinder ihre Versuchsreihe nochmals durchführen. Suchen Sie auch hier wieder gemeinsam nach Erklärungen.
- » Regen Sie dazu an, die Versuche im Freigelände des Kindergartens auf diversen Untergründen und mit eigenen Fahrzeugen weiterzuführen.

Vergängliche Mode – Papierkleider

Das Kreieren von Papierkleidern fördert Fantasie, Geschicklichkeit und soziale Fähigkeiten.

Methodenkategorie

- » Inhalte und Themen praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Feinmotorische, künstlerisch-praktische Fertigkeiten
Körperwahrnehmung, Umgang mit Materialien, Malen, Zeichnen
- » Soziale Kompetenz
Interaktion, Kommunikation, Rücksichtnahme und Toleranz, Ideen einbringen und umsetzen, Rücksicht auf andere, Wünsche äußern und sich durchsetzen

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf 90 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Makulaturpapier
- » Kartons bzw. Kartonpappe
- » Bunte Papierstreifen und –reste zum Verzieren
- » Krepp-Klebeband oder braunes Paketklebeband in großen Mengen
- » Bänder, Kordeln etc.,
- » Eventuell ein großer Spiegel

So geht's

- » Diesem „praktischen“ Teil geht eine thematisch passende Führung voraus.
- » Stellen Sie den Kindern unterschiedliches Papiermaterial zur Verfügung, das diese nach Lust und Laune oder auch in Anlehnung an Gesehenes verarbeiten können.
- » Papier ist hierfür besonders geeignet, da es auch ohne Werkzeug gut zu verarbeiten ist durch Knüllen, Kneten, Reißen, Falten.
Achtung: Um scharfe Papierkanten zu vermeiden, das Papier nur reißen, nicht schneiden!
- » Mit Klebeband werden die Einzelteile fixiert.
- » Ist das Kleidungsstück fertig, helfen sich die Kinder gegenseitig beim „Ankleiden“ und Verzieren ihrer Papierkleider.
- » Zum Abschluss bietet sich eine Modenschau oder ein Umzug durch das Museum an.



Tipps & Tricks

- » Diese Aktion benötigt etwas Vorbereitung.
- » Kinder brauchen keine speziell angefertigten Vorlagen, ihnen genügen unterschiedliche Materialien.
- » Beim Bau von Hüten eignet sich starker Karton als Gerüst, das dann mit Papier umkleidet wird.

Varianten & Kombinationen

- » Es war einmal ... → No 16
- » Nachstellen von Gemälden bzw. Skulpturen in den Papierkleidern

Vergiss mein nicht

Die Kinder erinnern Erfahrungen und Inhalte einer Führung und festigen sie dadurch.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Fachkompetenz
Zusammenhänge verstehen, Wissen anwenden, Fachbegriffe verstehen und kennen
- » Sprachkompetenz
Dialogfähigkeit, Beschreiben, Benennen:
Fachwörter, -begriffe, Farben, etc.
- » Selbstkompetenz
Erinnerungsvermögen, Konzentration

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 15 Kinder
- » Zeitbedarf 15 Minuten am Ende der Führung
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Zur Führung passende Stellvertreterobjekte auswählen und vorbereiten.

So geht's

- » Bilden Sie am Ende der Führung einen Kreis oder Sitzkreis mit den Kindern.
- » Ausgewählte Objekte, die stellvertretend für eine besprochene Station des Museums stehen, werden in die Mitte des Kreises gelegt.
- » Lassen Sie die Kinder die Objekte in die richtige Reihenfolge bringen und über ihre Erfahrungen, Erlebnisse und Erkenntnisse sprechen. Das gemeinsame Wiederholen anhand konkreter Dinge unterstützt die Kinder im Erinnern und setzt einen erneuten Lernimpuls.
- » Die Zusammenhänge zwischen Objekten bzw. Führungsstationen werden noch deutlicher, die einzelnen Führungselemente werden schlüssig zusammengeführt.



Tipps & Tricks

- » Schüchterne Kinder können bei der gemeinsamen Wiederholung durch geschicktes Fragen zum Mitmachen animiert werden: Wer kann sich an den Anfang der Führung erinnern? Wer kennt das passende Objekt? etc.

Varianten & Kombinationen

- » Museum in der Kiste → No 41

Versteckte Jahreszeiten

Kinder entwickeln am Beispiel der vier Jahreszeiten eine Vorstellung, was ein Symbol ist und lernen dabei Museumsexponate oder Alltagsgegenstände kennen.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Fachkompetenz
Zusammenhänge verstehen, sich an Symbolen orientieren, Wissen anwenden
- » Orientierungsfähigkeit im Raum und in der Zeit
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Sehen, fühlen, riechen
- » Historische Kompetenz
Zeitgefühl

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Maximal 12 Kinder
- » Zeitbedarf 20 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Kenntnis der vier Jahreszeiten

Material

- » Mehrere Springseile
- » Museumsobjekte und/oder Alltagsgegenstände zu den vier Jahreszeiten
- » Eventuell Abbildungen der Museumsobjekte, um sie in den Jahreszeitenkreis zu legen.

So geht's

- » Vorbereitung: Vier zum Thema Jahreszeiten passende Ausstellungsstücke werden ausgewählt oder entsprechende Alltagsgegenstände im Raum oder Museum versteckt. Die Objekte bzw. Gegenstände symbolisieren die vier Jahreszeiten.
- » Anschließend wird auf dem Boden ein Kreis aus Seilen gelegt, der wiederum mit Seilen in vier Teile geteilt ist. Der Kreis muss so groß sein, dass alle Kinder sich hineinsetzen können.
- » Lassen Sie die Kinder nach den Alltagsgegenständen oder den passenden Museumsobjekten suchen.
- » Die Kinder ordnen sich nach ihrem Geburtstag den vier Kreissegmenten zu. Die Kinder, die ihren Geburtstag nicht wissen, werden nach dem Wetter gefragt, das normalerweise an ihrem Geburtstag ist und dem Kreissegment zugeordnet.
- » Die Frühlingkinder beschreiben die Besonderheiten des Frühlings usw.
- » Überlegen Sie nun mit den Kindern, was die Fundstücke mit welcher Jahreszeit zu tun haben könnten und warum.
- » Die Alltagsgegenstände werden „ihrem“ Kreisviertel zugeordnet. Die Museumsobjekte werden durch Abbildungen „vertreten“ und ebenfalls den Jahreszeiten-Segmenten zugeordnet.



Tipps & Tricks

- » Eine Vielfalt an Alltagsgegenständen ist möglich, zum Beispiel Frühling – Maiglöckchen-Seife, Sommer – Sonnencreme, Herbst – Kastanie, Winter – Kühlkissen.
- » Die Methode eignet sich zur Vertiefung des Themas der vier Jahreszeiten und zur Erklärung, was ein Symbol ist.

Varianten & Kombinationen

Vorhang auf!

Die Kinder nehmen „typische“ Haltungen ein und spielen Szenen nach, um sich in Objekte und deren fremdartige Entstehungszeiten oder -kulturen zu versetzen und sich ihnen so zu nähern.

Methodenkategorie

- » Inhalte und Themen praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » (Inter-)Kulturelle Kompetenz
Empathie, Perspektivübernahme
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Körperwahrnehmung, Bewegung
- » Kreativ-künstlerische Fertigkeiten
Tanz, Bewegung, Theaterspiel, Fantasie
- » Soziale Kompetenz
Interaktion, Gruppenspiel
- » Fachkompetenz
Fachbegriffe und Zusammenhänge kennen

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Maximal 15 Kinder
- » Zeitbedarf
Durchführung mindestens 45 Minuten.
Diese Aktion muss sehr gut vorbereitet sein.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Gewänder und Materialien zum Verkleiden, die zur Zeit oder zum Kulturkreis passen.
- » Sonstige Requisiten, die in der dargestellten Szene oder dem Werk benötigt werden.
- » Bei einem Fest eventuell Essen und Trinken, Instrumente zum Musizieren

So geht's

- » Kombinieren Sie das Nachspielen oder Nachstellen immer mit der genauen Betrachtung und Besprechung des Objekts: Material, Funktion, Herkunft und, ganz zentral, die nachzuspielende Szene.
- » Durch das Nachspielen von Szenen auf Objekten, so zum Beispiel Vasen, Reliefs, Mosaiken oder Gemälden, nehmen die Kinder fremde Haltungen und Rollen ein. Sie versetzen sich in die auf den Objekten dargestellten Szenen, in die dargestellten Personen oder das Objekt selbst.
- » Studieren Sie zunächst gemeinsam „typische“ Haltungen oder Bewegungen. Allmählich entwickelt sich daraus eine ganze Spielszene.
- » Durch passende Requisiten können Sie das Eintauchen in die gespielte Szene, Epoche oder den Kulturkreis noch authentischer gestalten.
- » Im Sinne einer ganzheitlichen Vermittlung können Sie mit verschiedenen thematisch passenden Stationen arbeiten: mit Stationen zum Verkleiden, zum Essen und Trinken, mit Musik etc.



Tipps & Tricks

- » Möglichst viele oder gar alle Kinder sollten eingebunden sein, um Enttäuschungen zu vermeiden.
- » Nicht alle Kinder möchten sich verkleiden oder wollen tanzen. Dies sollte respektiert werden.
- » Erzählen Sie eine Geschichte, die in einem Fest gipfelt, bei dem alle Kinder eingekleidet, mit einer Rolle und mit Requisiten versehen sind und gemeinsam dieses Fest begehen.

Varianten & Kombinationen

Wachsen wie eine Pflanze

Kinder vollziehen den Kreislauf des Pflanzenwachstums durch eigene Bewegungen nach und verstehen ihn dadurch leichter.

Methodenkategorie

- » Sich Inhalten und Objekten nähern
- » Inhalte und Themen praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Motorisch-kreative Fertigkeiten
Wachstumsprozess in körperliche Bewegung umsetzen
- » Fachkompetenz
Wachstumsprozess verstehen
Zusammenhänge erkennen und verstehen, Verhältnis Samen und Pflanze
- » Selbstkompetenz
Sich konzentrieren
Sich auf eine Geschichte einlassen, sich in Dinge hineinversetzen
- » Soziale Kompetenz
Respekt vor der Natur entwickeln

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Für kleinere und größere Gruppen geeignet
Wichtig ist, dass die Kinder Ihre Bewegungen gut sehen und genügend Platz haben, sich zu bewegen.
- » Zeitbedarf mindestens 5 Minuten ohne Gespräch
circa 10 – 15 Minuten mit Gespräch
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Gegebenenfalls Materialien zur Veranschaulichung, zum Beispiel Samen oder Abbildungen von Pflanzenteilen, die gerade nicht zu sehen sind, wie Blätter, Blüten, Früchte.

So geht's

- » Die Besprechung des konkreten Objekts kann vorausgehen oder sich anschließen.
- » Beschreiben Sie gemeinsam mit den Kindern die einzelnen Stationen des Pflanzenwachstums sehr anschaulich.
- » Führen Sie zunächst alleine vor oder vollziehen Sie gleich mit den Kindern nach, wie eine Pflanze wächst ...
... vom kleinen Samen = in die Hocke gehen, Arme und Kopf eng an den Körper schmiegen,
... über das Wachsen des Stiels und der Blätter = langsam aufrichten, Arme langsam zur Seite strecken und Hände spreizen,
... der Wurzeln = mit den Füßen auf den Boden stampfen und Verbindung zur Erde suchen,
... bis hin zur Blüte = Kopf gen Himmel strecken und in verschiedene Richtungen drehen,
... und zur Frucht = Arme schließen sich über dem Kopf zum Kreis.
- » Zur Veranschaulichung beginnt der Kreislauf wieder von vorne.
Die Frucht fällt zur Erde, eine neue Pflanze wächst = wieder in die Hocke gehen und den Kreislauf von vorne beginnen.
- » Abschließend kann der gesamte Wachstumsprozess einmal zügig am Stück und ohne Erklärungen nachvollzogen werden.
- » Auch können Sie die Wachstumsbedingungen thematisieren, so zum Beispiel.: Was benötigt eine Pflanze zum Wachsen?



Tipps & Tricks

- » Zum Einstieg können Sie den Kindern einen entsprechenden Pflanzensamen in die Hand geben, zum Beispiel einen Bohnenkern.
- » Geben Sie einfache Bewegungsaufträge in möglichst anschaulicher Sprache.
- » Achten Sie auf genaue Parallelsetzung von Körperbewegung und Pflanzenwachstum.
- » Für kleinere Kinder ist es hilfreich, wenn eine Person die Bewegungen Schritt für Schritt vormacht und sie zunächst nur genau beobachten.
- » Die Wachstumsbedingungen können Sie bereits in Ihre Beschreibungen einbeziehen.

Varianten & Kombinationen

- » Geben Sie den Kindern den Auftrag, ihren Samen im Kindergarten oder zuhause einzupflanzen und weiter zu beobachten.
- » Der Wachstumsprozess kann anschließend mit einem Schaubild visualisiert werden.
- » Auch andere Prozesse oder Themen können in Bewegungsspiele übertragen werden:
Aufgepasst und losbewegt! → No 2
Balancieren nach Originalen → No 3
Vorhang auf! → No 63

Was ist im Fühlsäckchen?

Kinder erschließen sich Gegenstände durch Tasten und Fühlen.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » (Inter-)Kulturelle Kompetenz
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Tastsinn
- » Sprachkompetenz
Beschreiben des Gegenstands mit Adjektiven
- » Urteilskompetenz
Rückschlüsse aus dem Besprochenen ziehen
Vergleich der Gegenstände mit solchen, die aus dem Alltag bekannt sind

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Maximal 15 Kinder
- » Zeitbedarf circa 10 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Repliken, deren Originale während der Führung zwar (in Vitrinen) betrachtet, nicht aber berührt werden können.
- » Eventuell ähnliche Original-Objekte oder andere zum Thema passende Materialien und Gegenstände
- » Fühlsäckchen

So geht's

- » Die Kinder bekommen einen Gegenstand in einem Fühlsäckchen präsentiert. Halten Sie mehrere Fühlsäckchen mit dem gleichen Gegenstand bereit, damit die Kinder sich über ihre Eindrücke austauschen können.
- » Die Kinder schauen nicht in die Fühlsäckchen hinein. Allein durch das ertasten und Erfühlen beschreiben sie die Objekte gemeinsam.
- » Daraus ergibt sich ein Gespräch über die Eigenschaften des Materials, die Funktion, Herstellung dieses Gegenstandes, das zu seiner Bedeutung und seinem Namen führt.



Tipps & Tricks

- » Achtung: Das Greifen ins Fühlsäckchen kann bei manchen Kindern Ängste auslösen.

Varianten & Kombinationen

- » Die Kinder suchen den Gegenstand oder ihm ähnliche Gegenstände in der Ausstellung.
- » Lassen Sie verwandte Gegenstände ertasten und vergleichen.
- » Lassen Sie Gegenstände aus gegensätzlichen Materialien ertasten.
- » Probieren Sie den Gegenstand in seiner Funktion aus.

Was ist schwerer?

Die Kinder erfahren durch eigenes Probieren, dass Gegenstände gleicher Größe ein sehr unterschiedliches Gewicht haben können.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Feinmotorische und praktische Fertigkeiten
Umgang mit Materialien und Gegenständen, Körperwahrnehmung
- » Urteilskompetenz
Meinungen entwickeln, vertreten und begründen
- » Sprachkompetenz
Benennen und Beschreiben
- » Fachkompetenz
Materialien und deren Eigenschaften kennen

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 Kinder
- » Zeitbedarf pro Kind circa ½ - 1 Minute bei einmaligem Vergleich. Möchten Kinder den Vergleich wiederholen, entsprechend länger.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Zwei zu den Ausstellungsobjekten passende Gegenstände gleicher Größe, aber spürbar unterschiedlichen Gewichts

So geht's

- » Die Methode eignet sich gut, um während der Führung einen auf die Ausstellungsobjekte bezogenen Gewichtsvergleich anzustellen. Hierzu sollten Sie zu den Objekten passende Gewichtsproben bzw. Gegenstände bereithalten.
- » Ein Kind bekommt zwei Gegenstände, je einen in eine Hand. Die Gegenstände sollten in etwa die gleiche Größe, aber ein spürbar unterschiedliches Gewicht haben.
- » Wenn das Kind einen Moment gespürt hat, gibt es die Gegenstände an das nächste Kind weiter, bis alle Kinder an der Reihe waren.
- » Regen Sie die Kinder während des Herumgebens dazu an, sich auf daserspüren zu konzentrieren, ihre Empfindungen und Beobachtungen zu schildern.
- » Eventuell einen zweiten Durchgang machen, falls die Kinder ihre ursprüngliche Beobachtung und die Aussagen der anderen überprüfen möchten.
- » Übertragen Sie das Ergebnis des Gewichtsvergleichs auf das bzw. die Ausstellungsstücke und deren Beschaffenheit.



Tipps & Tricks

- » Es fällt einigen Kindern nicht leicht, ihre Empfindungen auf Anheben zu äußern.
- » Um die Aufmerksamkeit der Kinder auf die Kraft zu lenken, die sie aufwenden müssen, bzw. ihren Körper und seine Aktivität, hat es sich bewährt, danach zu fragen, in welchem Arm sie mehr Muskeln anspannen müssen, welcher Arm stärker heben muss oder welcher Arm fester angespannt ist.
- » Die Beobachtungen nicht vorweg nehmen. Auch wenn für uns das Ergebnis eindeutig ist – auch eindeutig zu spüren, brauchen einige Kinder etwas mehr Zeit, um es nachvollziehen zu können. Es kommt auch vor, dass ein Kind beide Gegenstände als leicht oder schwer bezeichnet. Diese Aussage muss man nicht berichtigen, sondern kann sie zur Diskussion oder Überprüfung stellen: „Habt Ihr das auch gespürt? Sagt jemand etwas anderes?“.

Varianten & Kombinationen

- » Mit der selbst gewonnenen Erkenntnis, dass sich die Gegenstände in ihrem Gewicht unterscheiden, kann weitergearbeitet und das Material weiter erforscht werden, zum Beispiel mit
Echt oder unecht? → No 12
Was kann schwimmen? → No 67

Was kann schwimmen?

Die Kinder überprüfen die Schwimmfähigkeit von Materialien und Gegenständen durch eigene Experimente und gewinnen dadurch Erkenntnisse zu den Eigenschaften unterschiedlicher Materialien.

Rahmen

- » Alter ab 3 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 10 - 14 Kinder
- » Zeitbedarf circa 10 - 15 Minuten.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

So geht's

- » Die Kinder testen in Zweiergruppen Materialien oder Gegenstände aus unterschiedlichen Materialien auf ihre Schwimmfähigkeit.
- » Dazu kann man, je nach Material und Schwimmfähigkeit der Objekte, Leitungswasser und/ oder eine gesättigte Salzlösung nehmen.
- » Die Salzlösung wird von den Kindern angerührt: Auf 500 ml Wasser mindestens 3 gehäufte Esslöffel Salz. Achten Sie darauf, dass die Kinder gut umrühren, damit sich das Salz löst.
- » Geben Sie jeder Zweiergruppe die zu testenden Materialien oder stellen Sie ein Sortiment möglicher Materialien bereit.
- » Lassen Sie vor Beginn der Schwimmexperimente die Kinder ihre Vermutungen äußern, was schwimmen und was nicht schwimmen kann.
- » Während des Experiments tauschen sich die Kinder über ihre Beobachtungen aus. Gehen Sie herum und befragen Sie jede Zweiergruppe nach ihren Beobachtungen.
- » Abschließend werden die Beobachtungen und Ergebnisse gebündelt. Wenn die Kinder danach fragen, kann eine Erklärung des Phänomens (Archimedisches Prinzip, Auftrieb) in kindgerechter Weise gegeben werden. Bei der Erklärung sollten Sie die Beobachtungen der Kinder einbeziehen.

Tipps & Tricks

- » Salz und Wasser probieren lassen, damit keine Verwechslung mit Zucker entsteht.
- » Salzmenge begrenzen, denn es dauert einige Zeit, bis sich das Salz gelöst hat. Lassen Sie gut umrühren, eventuell auch zwischendurch.
- » Die Kinder beschäftigen sich oft ausdauernd mit diesem Experiment und holen gerne noch einmal Material nach.
- » Je nach Thema können Sie das Material auch draußen suchen oder mitbringen (lassen).
- » Beispiel: Bernstein und ähnlich aussehende Steine in Salzwasserlösung legen, um herauszufinden, welche der einander so ähnelnden Steine aus Bernstein bestehen. Bernstein schwimmt in der gesättigten Salzwasserlösung.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Material

- » Verschiedene zum Führungsthema passende Materialien oder Gegenstände, die auf ihre Schwimmfähigkeit untersucht werden sollen, in Schälchen bereit halten.
- » Mehrere durchsichtige Gefäße mit 500 ml Leitungswasser. Wegen der Bruchgefahr Gefäße vorzugsweise aus Plastik
- » Schalen mit Salz
- » Mehrere Löffel
- » Handtücher
- » Eventuell kleine Tablett mit Rand oder niedrige Wannen, um überschwappendes Wasser aufzufangen.

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Feinmotorische und praktische Fertigkeiten
Umgang mit Materialien
- » Fachkompetenz
Materialien und deren Eigenschaften kennen, Zusammenhänge verstehen
- » Urteilskompetenz
Einstellungen und Meinungen entwickeln, vertreten und begründen
- » Sprachkompetenz
Beschreiben und Benennen



Varianten & Kombinationen

- » Kurzvariante: Sie führen das Experiment mit einem großen Gefäß vor. Die Kinder assistieren Ihnen: Salz schütten, Material ins Wasser legen etc.
- » Materialien bei folgenden Methoden finden lassen
Schatzsuche im Sand → No 53
Schatzsuche unter Wasser → No 54
- » Bei großen Gruppen kann man die Kinder in mehrere kleine Gruppen teilen und parallel an anderen Forscher-Stationen arbeiten lassen. Hierbei circa 10 Minuten pro Station, Auflösungen durch Begleitpersonen oder durch Sie zum Abschluss. Jeweils gemeinsamer Wechsel der Stationen nach Ansage.
- » Beispiele für andere Forscher-Stationen
Echt oder unecht? → No 12
Forscherblick durch's Stereomikroskop → No 25

Was mag wohl in der Kiste sein?

Die Kinder erkennen Gemeinsamkeiten ganz unterschiedlicher Dinge und benennen diese.

Methodenkategorie

- » Objekte wahrnehmen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Sprachkompetenz
Benennen und Beschreiben der Gegenstände, Dialogfähigkeit
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Sehen und Fühlen

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 12 Kinder
- » Zeitbedarf 10 - 15 Minuten
Hängt von der Anzahl der Gegenstände und der Schnelligkeit der Kinder ab.
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Kiste mit Deckel und verschiedenen Gegenständen zu einem Thema
- » Runde weiße Tischdecke oder weißes Tuch

So geht's

- » In einer Kiste befinden sich Gegenstände, die im weitesten oder auch ganz engem Sinne mit dem Thema der Führung zu tun haben.
- » Die Kinder können nicht in die Kiste hineinschauen.
- » Nach Nennung des Themas werden sie aufgefordert, die Gegenstände zu erraten.
- » Was erraten wurde, wird aus der Kiste geholt.
- » Die Dinge werden auf eine runde weiße Tischdecke in die Mitte der Kinder gelegt und betrachtet, herumgegeben, befühlt und besprochen:
Was haben die Gegenstände gemeinsam?
Was haben sie mit unserem Thema zu tun?
- » Mit diesen Erkenntnissen widmet sich die Gruppe nun den ausgestellten Objekten.



Tipps & Tricks

- » Gute Einstiegsmethode
- » Die Gegenstände werden auf eine runde, weiße Decke gelegt. Der Sitzkreis entsteht dadurch automatisch. Die verschiedenen Dinge kommen auf dem Weiß der Decke besser zur Geltung.
- » Methode eignet sich sehr gut für das Thema Farben.

Varianten & Kombinationen

- » Die Kinder können die einzelnen Gegenstände auch versteckt in einem Säckchen oder Kasten ertasten.
Was ist im Fühlsäckchen? → No 65
- » Wenn das Thema Farben behandelt wird, kann man in einem Säckchen versteckt zum Beispiel eine rote und eine gelbe Seife herumreichen und die Kinder daran riechen lassen. Dabei können die Kinder der Frage nachgehen: Kann man Farben riechen?

... Weitermalen ...

Kinder nutzen visuelle Vorlagen als unmittelbaren Ausgangspunkt für die eigene bildnerische Arbeit. Das „Weitermalen“ bereichert ihre kreativ-künstlerische Tätigkeit und Inspiration.

Methodenkategorie

- » Inhalte, Themen und Techniken praktisch-kreativ umsetzen

Kompetenzbereiche

- » Ästhetische Kompetenz
- » Feinmotorische, kreativ-künstlerische Fertigkeiten
Umsetzung des Gesehenen und Umgang mit Materialien
- » Wahrnehmungsfähigkeit
Genaueres Hinschauen und Erkennen signifikanter Bildeigenschaften
- » Selbstkompetenz
Imitation und Übernahme einer bislang fremden Art des Gestaltens

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Zeitbedarf 30 - 40 Minuten
Vorhergehende Betrachtung des Originals 10 - 15 Minuten, möglich auch mit Einbeziehung eines Vergleichswerkes
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Plakate oder andere großformatige Reproduktionen von Gemälden
- » Farben und Malwerkzeuge in Abstimmung auf Material und Technik des Originals
- » Papiere als Malgründe, mindestens DIN A3

So geht's

- » Jedes Kind erhält ein Stück eines zerschnittenen Plakates, das ein Gemälde der Sammlung bzw. Wechsausstellung zeigt.
- » Das Objekt wurde zuvor ausgiebig gemeinsam betrachtet.
- » Die jeweils auf ein großes weißes Papier geklebten Details regen die Kinder dazu an, ihr eigenes Bild zu malen, indem sie – von dem Detail ausgehend – das Bild (wieder) komplettieren und „zu Ende“ malen.
- » Dabei gibt das Plakatstück Impulse und Anregungen für die Farb- und Formgebung.



Tipps & Tricks

- » Jedes Kind sollte bei der Platzierung seines Details auf dem weißen Papier begleitet sein. Dabei geht es nicht um eine Analogie zum Original. Auch gibt es hier nicht eine „richtige“ oder „falsche“ Stelle. Die Details stellen lediglich einen Anfang zu einer eigenen Bildfindung dar.
- » Bei Gemälden versuchen die Kinder intuitiv, ihr Bild so zu malen, wie es der Künstler oder die Künstlerin tat und gelangen so zu neuen Ausdrucksweisen - ohne im herkömmlichen Sinne zu kopieren.
- » Die eigenen Bilder erfüllen die Kinder mit Stolz, da sie „alleine“ zu anderen Ergebnissen kommen, als dies bei freiem Arbeiten normalerweise der Fall ist.

Varianten & Kombinationen

- » Sinnvoll ist eine vorausgehende Sensibilisierung des Sehens. Zum Beispiel
Fokusröhre → No 24
Museumslupe → No 44
- » Anstelle der Einzelarbeit ist auch eine Gruppenarbeit möglich:
Die Plakatstücke werden auf einer Papierbahn, deren Länge sich nach der Anzahl der teilnehmenden Kinder richtet, verteilt und festgeklebt. Das Weiter-Malen entwickelt sich zu einem Ineinander-Malen, indem die Zeichnungen und Malereien der Kinder allmählich ineinander übergehen und am Ende die gesamte Papierfläche füllen.

Wer war zuerst da?

Kinder entwickeln ein Gespür für Zeit, für ein relatives Früher oder Später und so die Basis historischen Bewusstseins.

Rahmen

- » Alter ab 4 Jahre
- » Maximal 10 Kinder
- » Zeitbedarf 5 - 10 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Vorstellung von „Früher“. Die eingesetzten Gegenstände müssen den Kindern bekannt sein.

So geht's

- » Halten Sie die 3 – 5 Gegenstände bereit, die die Kinder in eine zeitliche Reihenfolge bringen sollen.
- » Besprechen Sie diese mit den Kindern: Wofür stehen diese Dinge? Wer oder was war denn zuerst da?
- » Dabei werden im Gespräch die (geschichtlichen) Vorstellungen und das Vorwissen der Kinder zu den Figuren aufgegriffen und weiter entwickelt.
- » Konstruieren Sie so gemeinsam mit dem Kindern die richtige Reihenfolge der Figuren.
- » Beispiel: Um zu verdeutlichen, dass der Wald, aus dem der Baltische Bernstein stammt, lange vor den ersten Menschen existierte, haben wir drei Figuren gewählt: Dinosaurier, Schildkröte als Bewohner des „Bernsteinwaldes“ und Mensch. Nachdem die Reihenfolge gefunden wurde, wurden den Kindern Rückfragen gestellt, um die Kinder den Bezug zum Thema nachvollziehen zu lassen: Wer konnte den Baum sehen, von dem der Bernstein stammt? Wer kann Bernstein finden?

Tipps & Tricks

- » Eignet sich besonders gut, wenn das Thema Zeit, Früher, Vorfahren behandelt wird.
- » Die Fragestellung muss allen Kindern klar sein, alle Begriffe und Figuren müssen bekannt sein.
- » Die Kinder brauchen Anhaltspunkte aus ihrem Vorwissen bzw. muss die Führung ihnen diese vermittelt haben.
- » Eignet sich auch als Abschluss einer Aktion, um zuvor Erfahrenes anzuwenden und zu vertiefen.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Orientierungsfähigkeit in der Zeit
- » Selbstkompetenz
Ausbilden von Einstellungen, Meinungen, Haltungen, Eigene Identität finden, Perspektivübernahme, Erinnerungsvermögen
- » Fachkompetenz
Fachbegriffe verstehen und kennen, Zusammenhänge verstehen
- » Urteilskompetenz
Wissen anwenden, um eine Meinung oder Urteil zu bilden

Material

- » 3 - 5 ausgewählte Gegenstände, zum Beispiel Repliken, Abbildungen, Spielzeugfiguren oder andere Gegenstände, die für bestimmte Zeitabschnitte der Menschheits- oder Erd-Geschichte stehen und zum Thema der Führung passen. Die Gegenstände sollten in eine klare zeitliche Reihenfolge gebracht werden können.



Varianten & Kombinationen

- » Ein Bild erzählt Geschichte → No 14
- » Geschichte hören → No 26

Wie heißt Du denn?

Die Kinder lernen Titel von Kunstwerken als Interpretationshilfen und Fantasieanregungen kennen.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » (Inter-)Kulturelle Kompetenz
- » Sprachkompetenz
Benennen, Bezeichnungen verstehen, zuordnen und selber entwickeln
Kreativer Umgang mit Sprache
- » Urteilskompetenz
Deutungen und Sichtweisen entwickeln und begründen
- » Selbstkompetenz
Eigene (Namens-)Identität in neuen Kontext einbringen, Empathie, Perspektivübernahme

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 6 - 10 Kinder
- » Zeitbedarf je nach Gruppengröße 10 - 25 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

Für die Herstellung der Namensschilder oder Buttons

- » Pappen und Papiere
- » Filzstifte
- » Doppelseitiges Klebeband
- » Buttons

So geht's

- » In einer Vorbesprechung geht es um folgende Fragen: Warum gibt man Menschen und auch Tieren Namen? Warum haben Pflanzen, Länder, Städte und Obstsorten Namen? Wie erhalten Straßen ihre Namen? Hat auch das Museum einen Namen? Die Kinder setzen sich mit Namen, Bezeichnungen, unterschiedlichen Sprachen und Bedeutungen auseinander.
- » Wie lautet mein eigener Name? Wer hat ihn mir gegeben? Gibt es andere, die den gleichen Namen haben?
- » Kunstwerke haben keine Namen, aber sie erhalten manchmal von den Künstlerinnen und Künstlern einen „Namen“, den man bei Bildern „Titel“ nennt - ähnlich wie bei einer Geschichte oder einem Buch.
- » Einige Titel von Kunstwerken werden bei einem Rundgang im Museum anhand der Schildchen erforscht: Passen sie zu dem Kunstwerk?
Welchen Titel würden wir dem Kunstwerk geben? Und welche erfinden wir für die Kunstwerke, die keinen Titel haben, also ohne Titel (o. T.) sind?
- » Die Kinder können anschließend eigene Namensschilder oder -buttons gestalten.



Tipps & Tricks

- » Achtung! Namen sind identitätsstiftend, sie unterliegen teilweise deutlichen kulturellen Unterschieden. Ihre Sensibilität ist hier gefragt.
- » Es ist bereichernd, wenn die Kinder sich bereits mit den eigenen Namen, deren kulturellen Zusammenhängen und deren möglichen „Bedeutungen“ und Ursprüngen auseinandergesetzt haben.
- » Die Erzieherinnen, Erzieher und Begleitpersonen sollten über Kenntnisse hinsichtlich der Bedeutungen und Übersetzungen verfügen.

Varianten & Kombinationen

Wieviel trägt der Gasballon?

Kinder können beobachten, dass eine bestimmte Menge an Helium nur ein spezifisches Gewicht tragen kann.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Kulturelle Kompetenz
- » Fachkompetenz
Fachmethoden anwenden, Wissen anwenden
- » Soziale Kompetenz
Interaktion, Kommunikation

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Optimale Gruppengröße 15 Kinder
- » Zeitbedarf 5 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse nicht erforderlich

Material

- » Ein mit Helium gefüllter Ballon an einer Halteschnur mit Schlinge
- » Verschiedene Gewichte, die an der Halteschnur festgebunden werden können.

So geht's

- » Arbeiten Sie nicht direkt in der Ausstellung, so stellen Sie zu Beginn oder abschließend einen Bezug zu den Museumsobjekten oder zum Museum her.
- » Präsentieren Sie einen mit Helium gefüllten Ballon.
- » Lassen sie ihn los und demonstrieren Sie so sein Steigverhalten. An der Halteschnur ziehen Sie ihn zurück.
- » Nun beschweren Sie den Ballon nacheinander mit unterschiedlichen Gewichten und lassen ihn los. Die Kinder schildern jeweils ihre Beobachtungen.
- » Gegebenenfalls können Sie den Zusammenhang zwischen Gasvolumen und Tragkraft erläutern.
- » So wird den Kindern bewusst, warum ein Gasballon oder ein Zeppelin so groß sein müssen.



Tipps & Tricks

- » Keinen Latexballon verwenden, da er einen zu großen Gasverlust hat. Ballone mit Kunststoffhüllen halten das Gas länger.
- » Schließen Sie sämtliche Fenster.
- » Befestigungsschnur mit ausreichender Länge vorsehen, je nach Deckenhöhe.
- » Eventuell können einzelne Kinder bei der Durchführung der Ballonexperimente assistieren.

Varianten & Kombinationen

Zeitleiste

Mit der Zeitleiste können Kinder Zeitdimensionen spielerisch erfassen und erste Vorstellungen von historischen Zeitbegriffen entwickeln.

Methodenkategorie

- » Sich Objekten und Inhalten nähern

Kompetenzbereiche

- » Historische Kompetenz
- » Orientierungsfähigkeit in der Zeit
- » Fachkompetenz
Wissen anwenden, zum Beispiel Namen der Zeitepochen oder Benennen von Gegenständen
- » Soziale Kompetenz
Interaktion und Kommunikation

Rahmen

- » Alter ab 5 Jahre
- » Maximal 15 Kinder
- » Zeitbedarf insgesamt 10 - 20 Minuten
Einstieg 5 - 10 Minuten
Abschluss nochmals 5 - 10 Minuten
- » Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse
Vorschulkinder kennen die Gegenstände meist schon, können sie aber zeitlich nicht einordnen.

Material

- » Stoff- oder Filzband von circa 2 m Länge und circa 20 cm Breite, Farbe frei wählbar
Auf dem Band befinden sich markante „Zeitmarken“, zum Beispiel heute – 1500 – 0 – 400 v. Chr. – 2000 v. Chr. – 6000 v. Chr. in korrekten Abständen.
- » Runde Stoff- oder Filzplatte, Durchmesser ca. 40 cm, die sich farblich absetzt.
- » Für die jeweilige Zeitmarke „typische“ Gegenstände, Objekte, Fotos oder Figuren, zum Beispiel Junge und Mädchen für heute, eine Ritterfigur, eine Krippe, eine Römerfigur, eine ägyptische Figur, eine Steinzeitfigur

So geht's

- » Die Kinder platzieren Gegenstände, die sie häufig bereits kennen, in historischer Reihenfolge auf der Zeitleiste.
- » Beginnen Sie mit der Einordnung im Heute und gehen immer weiter in die Vergangenheit zurück. Sollten die Kinder nicht von alleine auf die richtige Positionierung kommen, entwickeln Sie dies im Gespräch.
- » Die Gegenstände, Objekte, Fotos, (Spiel-)Figuren etc. werden auf der Zeitleiste zu der passenden Zeitmarke gesetzt.
- » Die Zeitepoche, die zentrales Gesprächsthema ist, wird besonders hervorgehoben, indem die Gegenstände dort auf eine runde, farbige Filzplatte, die "Objektinsel", gelegt werden.



Tipps & Tricks

- » Besprechen Sie nur eine Epoche, so legen Sie die Gegenstände, die Sie während der Führung benutzt haben, auf die Objektinsel. Im Abschlussgespräch fassen Sie die Führung anhand der Gegenstände auf der Objektinsel mit den Kindern zusammen.

Varianten & Kombinationen

- » Die Zeitleiste kann auch nur zum Abschluss nochmals eingesetzt werden. Dabei werden drei bis vier Gegenstände, die im vorhergehenden Museumsgespräch besprochen wurden, auf die Objektinsel gelegt. So werden Fachbegriffe wiederholt und gefestigt.
- » Die Zeitleiste kann während der gesamten Veranstaltung immer wieder eingebunden werden. Platzieren Sie besprochene Gegenstände dort oder sammeln Sie die Gegenstände, um sie im Abschlussgespräch nochmals an der Zeitleiste zu platzieren und zu benennen.